



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

334 (24.7.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240645)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 28. 11. 1. 7. mal. Bezugspreis: 3.00 DM. Monatspreis 1.50 DM. und 20 Pfg. Trägerlohn, in unseren Vertriebsstellen abgeholt 1.20 DM. durch die Post 1.80 DM. einl. Postbet.-Gebühr. Vierteljahr 3.60 DM. Halbjahr 6.60 DM. Ganzjahr 12.60 DM. in 12 Hefen. Einzelhefte 1.20 DM. in 12 Hefen. Einzelhefte 1.20 DM. in 12 Hefen. Einzelhefte 1.20 DM. in 12 Hefen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Carlstraße Nummer 175 90 — Drahtschrift: Rema zeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilenmeterzelle 2 Pfennig, 70 mm breite Textmeterzelle 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zeitungsverträgen oder Kontrakten wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 DM. im Monat 7 Ausgaben + 20 Pfg. Trägerlohn

Freitag, 24. Juli 1936

147. Jahrg. — Nr. 334/335

Angriff der Generale auf Madrid

Bevorstehender Fall der Hauptstadt?

Widersprechende Siegesmeldungen aus beiden Lagern — zunehmende Anarchie im ganzen Lande

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Paris, 24. Juli.

Nach einer Havas-Meldung aus Sevilla, hat das Hauptquartier des Generals Queipo de Llano folgende Mitteilung gemacht: Die Kolonne des Generals Mola, die nach Madrid marschiert, habe die von der Madrider Volksregierung ausgesandten Militärschwärme, die sich dem Vormarsch entgegenstellten, in der Nähe von Somosierra zurückgeworfen. Die Einnahme von Madrid sei unmittelbar bevorstehend. Die Führer der Volksfront würden bereits aus der spanischen Hauptstadt in Kraftwagen entfliehen und ihre Gefährtinnen mit sich lassen.

Der Rundfunksender Sevilla demontierte anscheinend alle durch die Sender von Barcelona und Madrid verbreiteten Meldungen.

Erfolg der Regierungstruppen in San Sebastian

(Vom Sonderberichterstatter des D.R.B.)

— Santander, 23. Juli.

Nach den Behauptungen eines aus San Sebastian eingetroffenen sozialistischen Abgeordneten, haben sich die dortigen Anhänger der Militärgruppe gegen die Regierungstruppen nicht halten können. Die Offiziere und jugendlichen Freiwilligen, die sich im Hotel Reina Cristina verschanzt hatten, sollen sich am Donnerstag um 11 Uhr ergeben haben, nachdem das Hotel von Regierungstruppen besetzt worden war. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

Ein spätere Meldung bestätigt diese Nachricht.

Die undurchsichtige Gesamtlage

Drahtbericht aus Pariser Vertreters — Paris, 24. Juli.

Am sechsten Tage des Bürgerkriegs in Spanien hat sich die Lage noch nicht wesentlich geändert. Noch hat keine der beiden feindlichen Parteien einen entscheidenden Sieg errungen. Der Nachrichtenkrieg durch die Rundfunksender aus beiden Lagern dauert an. Die Madrider Regierung kündigt Siege an in Ostspanien, deren Befreiung durch die Gegenrevolutionäre man nie erfahren hatte. Die Nationalisten ihrerseits übertreiben gewisse lokale Erfolge, die am Tage darauf nicht mehr aufrechterhalten werden können. Tatsache scheint bisher nur zu sein, daß die Madrider Regierung die Hauptstadt in den nächsten Tagen in Verteidigungszustand gesetzt und ihre nächste Umgebung von den Unruherheerden gesäubert hat. Es scheint aber nicht gelungen zu sein, die Konzentration der anmarschierenden Militärs und Nationalisten zu hindern.

Die gesamte „Kriegslage“ hat sich auch insofern verschoben,

als jetzt auf beiden Seiten immer mehr zivile Elemente in den Kampf eingreifen.

Dabei hat die Madrider Regierung ihren marxistischen und kommunistischen Milizen eine Reihe positiver Zusagen machen müssen. Die Milizen sollen künftig verfassungsmäßig als eine der Stützen des Staates anerkannt werden.

Ein Berichterstatter des „Intransigent“ hat gestern im Flugzeug bis nach Madrid selbst vorkochen können. Die Straßen von Madrid seien so leer wie die Sahara. Gleich bei der Landung konnte der Berichterstatter feststellen, daß vier Kirchen und ein Kloster in Brand standen. In der Stadt sind alle Geschäfte und Häuser geschlossen. Die Milizen seien vollkommen Herr der Straßen. Der Ordnungsdienst werde jetzt, wo die meisten Milizen außerhalb der Stadt Stellung bezogen hätten, zum Teil von der weiblichen kommunistischen Jugend versehen. Die Bergeltungsmaßnahmen der Volksfront gegen die in Madrid besetzten Nationalisten seien furchtbar gewesen.

In der Kaserne Montana allein seien 110 Offiziere und über 200 junge Soldaten mit Maschinengewehren hingerichtet worden.

Die Leichen seien ohne nähere Identifizierung in einem Massengrab beigesetzt worden.

Endlich gibt der Berichterstatter auch noch interessante Angaben über die Flugzeugkräfte, die der Madrider Regierung zur Verfügung stehen. Auf dem Flugplatz Cuatro Vientos seien nur Dreizehner, Modelle 19, vorhanden, die als Bombenflugzeuge nicht zu benutzen seien. Für die Luftbombardements benutze man daher die Verlethrusflugzeuge, von denen 7 vorhanden seien. Die Bomben würden in der Passagierkabine unter-

gebracht und dann im gegebenen Augenblick einfach durch die Türen hindurch abgeworfen.

Der Berichterstatter des „Paris Soir“, Bertrand de Jouvenel, hat den Vormarsch der nationalistischen Truppen bis zum Berg von Somo Sierra, 80 Km. von Madrid, mitgemacht. Die Kolonnen hätten unterwegs keinen Widerstand angetroffen. Allerdings seien sie um eine Stunde zu spät am Fuß eingetroffen. Die Passhöhe, die einst auch in den napoleonischen Kriegen eine große Rolle spielte, war die ganze Länge über von etwa 100 Fackeln aus Madrid gehalten worden, die sich nach dem Sieg der roten Milizen aus der Stadt geflüchtet hatten. Geheuer nachmittags wurden die Verteidiger von überlegenen Kräften der Milizen in Stärke von etwa 5000 Mann angegriffen und zum Rückzug gezwungen.

1000 Tote in Barcelona?

3 Tage voller Grauen und Schrecken — Bericht der französischen Arbeitersportler

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Paris, 24. Juli.

Der Havas-Sonderberichterstatter auf dem zweiten nach Barcelona gefahrenen französischen Dampfer „Djenné“, der die zu den nimmer verblassenden sogenannten „Arbeiter-Olympiaden“ nach Barcelona gekommenen französischen Sportler heimbeibringt, gibt in einer von Bord des Dampfers gefunkten Meldung keine Eindrücke über die Revolutionstage in der katalanischen Hauptstadt wieder. Man sei nach Barcelona gekommen, so heißt es, in der Meinung, um an den „Arbeiterfesten“ teilzunehmen; stattdessen habe man Bürgerkriegsszenen und tragische Augenblicke erleben müssen. Drei Tage lang hätten sich die Einwohner von Barcelona bekämpft. Die Arbeitersportler hätten sich die meiste Zeit in den Kellern des Hotels aufgehalten, während auf den Straßen geschossen wurde.

36 Stunden lang habe es nicht einen Augenblick Ruhe gegeben. Auf den Straßen, auf den Plätzen, auf den Dächern, überall hätte man gekämpft, nach allen Richtungen sei geschossen worden.

Dann sei auch noch Lebensmittelknappheit eingetreten. Allmählich habe sich die Lage etwas geklärt.

Durch den Rundfunk erhielten die Sportler Nachricht von der Außenwelt und erfuhr von der Niederlage des antimarxistischen Generals Godet. Am Montag konnte man wieder hoffen, bald aus der Abgeschlossenheit heraus zu dürfen. Trotz der Gefahren habe der Havas-Berichterstatter einen Rundfunk durch die verwüstete Stadt gemacht. Unter bewaffneter Begleitung sei er in den Regierungspalast zu Präsident Companys gelangt, habe aber auch dort nicht die Erlaubnis erhalten, mit Paris in telephonischer Verbindung zu treten. In den völlig verödeten Straßen hätten sich Plünderungen von Lebensmitteln und Verbrauchsartikeln durchgeführt.

Französische Waffen für die Volksfront?

Proteste des nationalen Frankreich gegen die Unterstützung der Madrider Regierung

— Paris, 23. Juli.

Die Rechtsblätter „Jour“, „Echo de Paris“ und „Figaro“ verwahren sich heftig dagegen, daß Frankreich und die französische Volksfrontregierung durch Waffen- oder Flugzeuglieferungen sich irgendwie in die spanische Entwicklung einmischen.

„Jour“ meint, die beiden spanischen Regierungslager, die am Dienstagabend in Paris eingetroffen seien, hätten den Auftrag erhalten, nicht nur Flugzeuge, Bomben und Artillerie zur Bekämpfung der Aufständischen in Spanien selbst zu erteilen, sondern ebenfalls die Hilfe der französischen Regierung in Marokko gegen die Weiterer anzufordern.

Mit welchem Recht und mit wem für einer Begründung wolle Frankreich überhaupt in diesen inneren Krieg seines Nachbarn eingreifen, der seine Angelegenheiten selbst regeln müsse, so fragt das Blatt weiter. Könne man denn wissen, ob Frankreich sich nicht, falls die Aufständischen siegen sollten, morgen in einem Krieg gegen das neue Spanien befinden werde wegen eines Eingriffes in die spanische Kolonie?

Das „Echo de Paris“ will wissen, ob der spanische Dampfer „Aluna mendi“ bereits im Begriff sei, Bayonne mit einer La-

Die Madrider Regierung feiert diese Woffentat in einem amtlichen Kommuniqué als einen großen Sieg. Sie verurteilt auch, daß es ihr gelungen sei, die strategisch wichtigsten Ortschaften Guadarama und Villalba, sowie die Festung von Alto Leon zu erobern und zu besetzen. Der bekannte Marxistenführer Largo Caballero hat im Laufe des heutigen Tages die Verteidigungsstellungen der Milizen vor Madrid besichtigt. Weiter teilt die Regierung mit, daß von Barcelona aus vierhundert Mann Milizen zur Eroberung Saragoßas aufgeschoben seien. Sie haben aber, wie ein Berichterstatter des „Paris Soir“ von Ort und Stelle meldet, auf halbem Wege schon halt gemacht und sich dort verschanzt. Die Flieger von Barcelona haben heute erneut Bomben über Saragoßa abgeworfen.

Man zähle bereits über 1000 Tote in Barcelona und unendlich viele Verletzte.

Am Mittwoch gegen 18 Uhr sei es mitten in der Hauptstraße, den Rambles, wieder zum Kampf gekommen. Von den eilig flüchtenden französischen Sportlern seien zwei durch Schüsse verwundet worden. Einer der Verletzten sei in ein Krankenhaus gebracht worden. Am Donnerstagmorgen habe wieder verhältnismäßige Ruhe geherrscht und die französischen Sportler hätten am Bord des Dampfers „Djenné“ gehen können.

Zwei Generale angeblich erschossen

(Zusammenfassung der R.M.S.)

— Paris, 24. Juli.

Nach einer aus Perpignan kommenden Meldung des „Ami du Peuple“ sollen die beiden Generale Godet und Batet in Barcelona handrechtlich erschossen worden sein. Godet war der Führer der Erhebung auf den Balearen und in Barcelona, Batet war der Chef des Militärfabinetts des Präsidenten der Republik, der im Jahre 1934 die Proklamation des Staates Katalonien und Barcelona verhinderte.

Wenn dies stimmen sollte, so könne man daraus schließen, daß die Regierung Blum sich entschlossen habe die spanische Volksfront zu bewaffnen und auf diese Weise in den traurigen Bürgerkrieg, der in Spanien seit sechs Tagen tobt, einzugreifen. Es sei zu hoffen, daß diese Nachrichten durch die französische Regierung demontiert werden.

Eine einmige Grenze bestimme Frankreich, auf der es nicht bedroht sei, die spanische. Wollte man sehen, daß die Volksfront im Namen der revolutionären Solidarität hinter den Pyrenäen eine neue Gefahr erwachsen lasse, die seit 115 Jahren völlig ausgeschaltet worden sei? Man könne nur hoffen, daß die französische Regierung nicht ein derartiges Verbrechen gegen die Nation begehe.

Amerikaner in Barcelona erschossen

— Washington, 24. Juli.

Das amerikanische Konsulat in Barcelona meldet, daß ein Auto, mit einer amerikanischen Flagge versehen, an der Stadtgrenze beschossen und in Brand gesetzt worden sei. Hierbei sei, soweit bisher bekannt, ein Insasse getötet worden.

Volksfront — Roffront?

* Mannheim, 24. Juli.

Vom Diktator stammt das Wort, daß niemals soviel gelogen werde wie vor einer Wahl, während eines Krieges und nach einer Jagd.

Dieses Wort gilt sicher auch für die Kriegsverichterstattung über Spanien. Die Wahrheit hat sich da längst hinter der Tendenz versteckt, und wer sie suchen will, der hat sich durch unzählige Irrwege hindurchzuarbeiten. Frank Sevilla einen Sieg des Generals Franco in die Welt, dann weiß in der nächsten halben Stunde Madrid von einem großen Erfolg der Regierungstruppen zu melden. Berichtet die Militärgruppe von dem bevorstehenden Fall der Hauptstadt, dann meldet die Volksfront den bevorstehenden Zusammenbruch des „faschistischen Putzes“. Wer wo wen bekämpft, das ist überhaupt nicht mehr festzustellen. Bald ist San Sebastian in den Händen der Generale, bald halten es rote Militärschwärme, bald bombardieren regierungstreue Flieger auftraherische Kriegsschiffe, bald werfen Flugzeuge Francos Bomben auf regierungstreue Truppen, bald beendet die Volksfront einen vollständigen Sieg ihrer Sache in Barcelona, bald werden eilig Volksfrontmilizen mobilisiert, um die Sache in Barcelona noch zu retten. Präsident Companys, der Führer der bisherigen katalanischen Regierung, ist abwesend in den letzten drei Tagen getötet, gefangenengenommen, abgeführt und bei feierlicher Aunbfahrt durch die Stadt feillich beigesetzt worden.

Die Lebhaftigkeit der südbandischen Phantasie, die Sensationslust der zusammenhangslosen Welt, die vollkommenste Unmöglichkeit einer eigenen sachlichen Information haben an dieser Verwirrung des Bildes ebenso Anteil wie die bewusste Falschdarstellung aus den beiden Lagern.

Aber eines geht aus den Meldungen, sie kommen woher sie wollen, klar hervor: diesen Kampf führt nicht mehr die Regierung mit ihrer legalen Autorität und ihren legalen Mitteln allein. Sie teilt sich in die Führung dieses Kampfes, ja sie hat die Führung dieses Kampfes bereits zum wesentlichen Teile abgegeben an die Massen der roten Arbeiterklasse. Es ist kein Kampf mehr der legalen Macht gegen die illegale — die legale Macht hat sich selbst zur illegalen erklärt, indem sie zur Stützung ihrer Legalität das illegale Mittel des Volksaufstandes in Bewegung setzte. Weber ihren Truppen und Milizen weist nicht mehr die nationale Fahne Spaniens, weist die internationale Fahne der roten Revolution. Aus dem Kampf um die Führung in der Regierung ist ein Bürgerkrieg, um die Grundlagen der politischen und sozialen Ordnung Spaniens geworden.

Das macht diesen Bürgerkrieg so blutig und so erbittert, das gibt ihm aber auch seine bedeutende Rolle in der ganzen internationalen Politik.

Spanien ist das erste Land, in dem die Volksfront zur Roffront abgeglitten ist. In der Stunde, in der sie sich und ihre Herrschaft bewahren mußte, hat sie ihre Kraft nicht aus den nationalen, sondern aus den internationalen Elementen geholt, ist die merkwürdige Mischung aus nationaler Bürgerlichkeit und internationalem Proletariatgefühl, die den geistigen Inhalt der Volksfrontideologie und die politische Wirklichkeit der Volksfrontpraxis kennzeichnet, sehr rasch auseinandergefallen. Das bürgerliche Element ist verschwunden, das internationale Element hat für sich die alleinige Herrschaft über die ganze Volksfrontidee und das ganze Volksfronthandeln proklamiert.

Ist das eine Erscheinung von allgemeiner symptomatischer Bedeutung oder von regionaler Zufälligkeit? Ist es mit anderen Worten der Weg aller Volksfronten oder ist es nur die besonders Folge der allerdings in anderer Beziehung sehr eigenartig gelagerten spanischen Verhältnisse? Ist Volksfront immer nur eine Etappe zur Roffront?

Wir wagen es nicht, diesen Saß leichtsinnig zu bejahen. Auch Politik ist immer eine Mischung aus Vorstellung und Wirklichkeit, und wenn auch die Vorstellung, in diesem Falle: die Moskauer Vorstellung von den Aufgaben und Zielen der Volksfront, in jedem Fall die gleiche sein mag — die Wirklichkeit ist in jedem Lande anders gelagert. Wer eines enthält das spanische Beispiel klar: daß die

Die Stadtseite

Mannheim, den 24. Juli.

Ferien!

Heute ist der letzte Schultag!

Größe Ferien! In uns Erwachsenen kommt der Schall des Wortes — durchweht vom süßen Sommerduft ferner Erinnerungen. — zu unsern Kindern kommt der Sinn. Kommt wie eine blühende Insel geschwommen auf Strömen von Sonne, kommt wie lachendurchglühende Himmelsfreiheit zur Erde geliegen.

Wenn wir die Kinder fragen, antworten sie mit leuchtenden Augen, denn sie haben sich ihre Ferienarbeiten bereits zurechtgelegt, und da es keine Ferienarbeiten mehr gibt (sie waren nicht die bittere Pille in der Ungezogenheit dieser Wochen), haben sich unbegrenzte Ausschläge für sie eröffnet, und traumhaft liegt die Ferienzeit vor ihnen.

Die einen treibt es an die See, die andern ins Gebirge. Sie gehen mit ihren Eltern, oder mit Freunden oder in die Landheime ihrer Schulen, auf Fahrt mit der Dampfer- oder der Motorbootflotte. Es wird dem einen die Eisenbahnfahrt bis zur See unvergesslich bleiben, während sich der andere sein Leben lang des Tages erinnert, an welchem er an Vaters Seite die erste harmlose Kleintour unternahm, oder zum ersten Male als Pimpf im Südwestmarklager war.

Aber auch die weniger Begüterten, nicht die weniger Reichen, die zu Hause bleiben müssen, werden ihre Ferienerlebnisse haben, aus denen neue schöpferische Kräfte geboren werden. — sei es im Strandbad, auf dem Sportplatz, im Garten oder auch nur im Hause in irgendeinem Wohnungswinkel. Auch sie können sich ihre Ferien herrlich gestalten, weil sie Kinder sind und als solche ein Kapital im Herzen tragen, von dem sie Tag für Tag unbegrenzte Summen abheben können, ohne es zu verfehlen, das Kapital ihrer unerschöpflichen Phantasie.

Auch ihnen wird ja das Leben später keine schweren Lasten auferlegen; nicht wird ihnen erspart bleiben, deshalb sollen sie in den Ferien vor allen Dingen mal die Bücher beiseite werfen und im großen Bilderbuch unseres Herrgottes lesen lernen. Und wie Eltern wollen ihnen nach den Tagen der Arbeit, Tage der Sonne schenken und das Licht, das Luft und Wald und Berge spendet, über sie ausschütten. Wir wollen unsere Kinder in den goldenen Märchenmantel der Sonne kleiden, in das schmelzende Lächeln der frischen Morgenluft, dann werden wir nach den Tagen der Entspannung und der Kräftigung an Leib und Seele an ihren Leistungen erkennen, daß Ferien waren — große Ferien! L.

Berücksichtigung des Urlaubs

Bei der Einkommensanrechnung auf Unterhaltungen

Nach den Reichsgrundrissen für die öffentliche Fürsorge müssen bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit laufende Zuwendungen, die Dritte auf Grund einer rechtlichen oder tatsächlichen Pflicht zur Erhaltung der Fürsorge gewähren, auf die Arbeitslosenunterstützung, Arsen- und Wohlfahrtsunterstützung in Anrechnung gebracht werden. Ebenso erfolgt grundsätzlich eine Anrechnung des Einkommens von erwerbsfähigen Angehörigen von Erwerbslosen. Auf Wunsch des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront haben der Reichsinnenminister und der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß hinsichtlich der Frage, welches Maß an Hilfe einem erwerbsfähigen Mitglied der Familiengemeinschaft gegenüber einem erwerbsfähigen Angehörigen zugesendet werden könne, auch die Erhaltung in angemessener Höhe zu berücksichtigen ist. Dies bedeutet, daß im Zukunft in der Urlaubzeit der erwerbsfähigen Angehörigen dessen Einkommen auf die Unterhaltung des erwerbsfähigen Angehörigen nicht oder nur in beschränktem Umfang angerechnet werden darf, so daß ihm während des Urlaubs sein voller Lohn zur Verfügung bleibt.

Ab heute mittag:

Freier Durchgangsverkehr in der Breiten Straße

Nun ist es soweit: heute mittag wird die gesamte Breite Straße dem Durchgangsverkehr freigegeben! Es wird wohl kaum einen Verkehrsdauer geben, der diese Nachricht nicht mit Freuden begrüßt. Schon die am Sonntag erfolgte Freigabe der Breiten Straße für den Straßenbahnverkehr hat wesentlich zur Entlastung des innerstädtischen Verkehrs beigetragen. Das Publikum konnte sich wieder auf die normalen Fahrzeiten einstellen und brauchte nicht mehr mit zeitraubenden Umwegen, den Ring herum, rechnen.

Den übrigen Verkehrsdauer aber war bis jetzt die Breite Straße vom Markt bis zum Paradeplatz noch verschlossen. Besonders am Marktplatz waren große Staus der Straße noch nicht abgeklärt und auch die letzte Einbettung der neuen Straßenbahnlinien noch nicht vollzogen. Man hatte gehofft, mit diesen Arbeiten bis zur Wochenmitte fertig zu werden. Aber das Wetter machte, wie schon vorher, wieder einmal einen Strich durch die Rechnung. Obwohl die beteiligte Firma und die Arbeiter immer auf dem Sprung standen und jede günstige Minute auszunutzen trachteten, verhinderten die Regenfälle bis zur Wochenmitte doch ein reibungsloses Arbeiten.

In angelegentlichster Tätigkeit haben sie nun von gestern an und die Nacht hindurch die letzten Straßenarbeiten fertiggestellt, so daß heute mittag die gesamte Breite Straße für den

Aufbau im nationalsozialistischen Geist

Gesunde Finanzlage der Stadt Mannheim

Ueberschuß auch im Rechnungsjahr 1935 — Abdeckung aller früheren Fehlbeträge gelungen — Die Ratsherren genehmigen einen außerordentlichen Nachtragshaushalt von 441.000 Mk. — Fürsorge der Stadt für die Jugend großzügige Umgestaltung an der Einmündung der Reichsautobahn — Der Rosengarten wird modernisiert

Wenn wir an die Spitze unseres Berichtes über die gestrige Sitzung der Ratsherren, die nicht mehr als eine halbe Stunde ausfüllte, die Mitteilung des Stadtkammerers, Bürgermeister Dr. Walli, stellen, daß das Rechnungsjahr 1935, wie bereits das Jahr 1934, mit einem Ueberschuß abgeschlossen hat, aus dem der rechtliche Fehlbetrag aus früheren Jahren nunmehr in voller Höhe abgedeckt und außerdem die Rücklagen verstärkt werden können.

So geschieht es deshalb, weil dem Wort „Nachtragshaushalt“ in Erinnerung an vergangene Zeiten ein kleiner Beigeschmack anhaftet. Nach der Deutschen Gemeindeordnung bindet die Haushaltsführung die Gemeindeverwaltung in ihren Ausgaben und Einnahmen. Wenn nun ausstehende Umstände Abweichungen von dieser Regelung nötig machen, so sind sie nur auf dem Wege einer Nachtragshaushaltsführung zulässig, die von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden muß. Aber, so betonte Stadtkammerer Walli in seinem Schlusswort auf die Ausführungen des Oberbürgermeisters, der die einzelnen Ausgabenposten begründete, mit Recht: an dieser Genehmigung ist nicht zu zweifeln. Denn daß diese Ausgaben notwendig werden — es sind keineswegs Ausgaben des Tages, sondern sie dienen Planungen, die zwei oder mehr Jahre zur Durchführung bedürftig — ist nicht zuletzt ein Beweis der günstigen Auswirkungen seiner Ausgaben, die der Ratsherren auch den Gemeinden im Rahmen des großen deutschen Aufbauwerkes gestellt hat. Sie werden Arbeitsmöglichkeiten schaffen, die Wirtschaft beleben und das Gesicht der Stadt Mannheim günstig beeinflussen.

Die großzügige Umgestaltung der Engen Anlagen ist jedem bekannt; sie erfordert zum planmäßigen Abfluß einen Restbetrag von 1.700.000 Mark. Einen fast ebenso hohen Aufwand, nämlich 1.400.000 Mark, erfordert die Umgestaltung des Platzes und der Straßen bei der Einmündung der Reichsautobahn in die Augusta-Anlage, die Verlegung der Straßenbahn und die Anlage eines Parkplatzes. Die Parkplatzfrage überhaupt — gewiss eine brennende in unserer Stadt —, wohnt noch Worten des Oberbürgermeisters der Stadtverwaltung allerlei Sorgen und ist Gegenstand gründlicher Ueberlegungen. Man wird auch innerhalb der Stadt die Anlage von weiteren Parkplätzen ins Auge fassen und zum Beispiel beim Bau

des technischen Rathauses nicht an einer solchen Anlage vorbeigehen. (Allerdings dürfte damit die für die Wirtschaft sehr wichtige Frage des Parkens der Fernverkehrs ihrer Lösung nicht näher gebracht sein.) Die Erweiterung des Friedhofes, der im Jahre 1938 voll belegt sein wird, ist eine dringende Notwendigkeit, für die 12.000 Mark eingestuft sind. Der verstärkte Verkehrsbedarf bedingt eine Erweiterung des Rollfeldes auf dem Flugplatz, für die 1.000 Mark vorgezogen sind.

Wie sehr die Stadtverwaltung darauf bedacht ist, für die Jugend zu tun, was in ihren Kräften liegt, beweist nicht so sehr die Erweiterung des Schulhauses in Seckenheim (46.000 Mk.) als vielmehr die 185.000 Mk., die für die Erstellung von Heimstätten für die Hitlerjugend in Stadtgebieten, wo Raumangel besteht, in dem Nachtragshaushalt erscheinen, und die weiteren 40.000 Mk. für den Ausbau der Jugendherberge; hier soll eine vorbildliche neuezeitliche Anlage von Mannheimer Jugendfürsorge zu sehen. Für die Errichtung von Geländen bei Käferthal und Scharhof sind 650.000 Mark eingestuft, der Rest der 441.000 Mk. des außerordentlichen Nachtragshaushalts entfällt auf die Erneuerung zweier Großkraftwagen (62.000 Mk.) und die Instandsetzung des Rosengartens, der in seinen seit 30 Jahren unverändert gebliebenen Restaurationsräumlichkeiten neuezeitlichen Anforderungen nicht mehr entspricht.

Durch die Anforderungen des außerordentlichen Nachtragshaushalts steigt der Darlehensbetrag zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushalt des Rechnungsjahres 1935 von 3.854.200 Mark auf insgesamt 7.640.200 Mark. Von den 441.000 Mark sollen 80.000 Mark für den Rosengarten und 45.000 Mark für die Schulhausweiterung in Seckenheim endgültig aus den künftigen Rücklagen entnommen werden. Der Hauptbeitrag mit 4.266.000 Mark soll möglichst durch Darlehensausnahmen bestritten werden. Da Darlehen zur Zeit schwer erhältlich sind, die genannten Arbeiten aber nicht aufgeschoben werden können, soll der Betrag zunächst aus künftigen Rücklagen entnommen werden, die in ausreichender Höhe zur Verfügung stehen. Auch für diese vorläufigen Entnahmen aus Rücklagen hat die Stadtkasse Eins und Zusage zu geben, die der Stadtkasse zustehen. Für einen kleineren Betrag ist ein Darlehen bereits zugeflogt.

Augusta-Anlage. Die Kraftwagenfahrer, die diese gerade Straße vor sich sehen, empfinden am Ende der Autobahn meist ihre Geschwindigkeit nicht, sondern fahren mit unmerklich vermindelter Geschwindigkeit über die spitzwinklige Kreuzung mit der Seckenheimer Anlage. An dieser Stelle hat sich infolgedessen schon eine Anzahl von Unfällen ereignet. Die unbefriedigende Ausgestaltung dieser Kreuzung soll daher in der Weise verbessert werden, daß durch Einschaltung von Kurven in die Seckenheimer Fahrspur eine Verabminderung der Geschwindigkeit erzwungen wird. Die Straßeneinbauten werden zur Beseitigung ihrer bisher schon Ueberschneidung — in die Schubert-Allee verlegt und um einen großen, neuangelegten Platz herum in östlicher Richtung wieder in die Seckenheimer Anlage eingeführt. Die Kreuzung der Augusta-Anlage mit der Schubert-Allee, in die die Straßeneinbauten verlegt wird, ist so weitläufig vorgesehen, daß eine ausgeglichene Uebersicht für alle Fahrzeuge gegeben ist. Einmal abseits dieser Kreuzung sollen zugleich Tankstellen der Reichsautobahn für beide Verkehrsrichtungen erbaut werden.

Die Ratsherren, mit denen die Pläne der Stadtverwaltung im einzelnen ja vorbereitet waren, genehmigten die Nachtragshaushaltsführung ohne Aussprache durch die Zustimmungserklärung des Stadtkammerers Walli, der auf den sichtbaren Erfolg der

Verstopfung?

und dadurch Neigung zu Kopfweh, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Blähungen, Verstopfung, Verhärtung der Stühle, Darmkrämpfe?

SaniDrops von **Moestriobatorium Alpirsbach / Schwarzwald**

Diese lassen solche Leiden nicht aufkommen und bewirken durch ihre schonend wirkende Wirkung sofortige Verflüssigung.

30-Stück-Pack RM. 1.50, 60-Stück-Pack RM. 2.75, 100-Stück-Pack RM. 4.00

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

verantwortungsbewußten nationalsozialistischen Führung bewies. Sie hat auch in unserer Stadt wichtige Beiträge, die Finanzlage der Stadt gesunden lassen, Arbeitsgelegenheit schaffen, der Wirtschaft neuen Auftrieb gegeben. Es ist an der Bürgererschaft, den Aufbaumäßen der Stadtverwaltung durch ihre Mitarbeit zu unterstützen.

Aushebung 1936

Der Polizeipräsident erläßt eine Verordnung über die Aushebung der im März Gemahnten. Es werden ausgehoben die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, soweit sie bei der Aushebung 1935 als tauglich und bei der Musterung 1936 als tauglich 1 oder 2 befunden worden sind. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1915, die im ersten Vierteljahr geboren sind und wie die des Jahrgangs 1914 als tauglich befunden worden sind.

Befreit sind von der Gesellung zur Aushebung die als Freiwillige angenommenen Angehörigen beider Jahrgänge, soweit sie im Besitz des Annahmescheins sind.

In Stellen hat sich, wer im Bereich des Polizeipräsidentiums Mannheim dauernd wohnt.

Aushebungspal

Aushebungsort Mannheim, Ballhaus am Schloß, Jahrgang 1914

Tage	Zeit	Wahllokalnamen
Montag, den 17. 8.	7.30 15.00	A bis Box Bra " D
Dienstag, den 18. 8.	7.30 15.00	E " Go Gra " Hey
Mittwoch, den 19. 8.	7.30 15.00	Hi " Key Ki " Kuy
Freitag, den 21. 8.	7.30 15.00	L " Mr Mu " Ri
Sonntag, den 22. 8.	7.30 15.00	Ro " Sch Scho " Stem
Montag, den 24. 8.	7.30 15.00	Sten " Web Wl " Z

Jahrgang 1915

Donnerstag, den 20. 8.	7.30	A bis K
Dienstag, den 25. 8.	7.30	L " Z

Keine Schonzeit für Füchse und Schwarzwild

Aus Kreisen der deutschen Jäger ergicht auffällende Mitteilung, daß immer noch vielfach die Ansicht vertreten werde, das Reichsjagdgesetz habe auch für Füchse und Schwarzwild eine Schonzeit bestimmt. Dieser Irrtum wird widerlegt, in dem Sinne, daß das Reichsjagdgesetz keine allgemeine Schonzeit für solche Tiere festgelegt hat, sondern lediglich den Abbruch weiblicher Tiere in der Zeit vom 16. März bis 15. Juli verbietet. Dieses Verbot soll verhindern, daß junge Tiere nach Abschluß des längenden Mutterlebens einen qualvollen Hungerdurst erleiden. Ausßer dieser einen Beschränkung auf fühlende Frauen und Buben dürfen daher Füchse und Schwarzwild jederzeit geschlechts und jeglichen Alters das ganze Jahr hindurch erlegt werden.

Ein besonderer Hinweis des Reichsjägermeisters befaßt ferner, daß einer unerwünschten Vermehrung des besonders erwähnten Wildes durch völlig freigelegten Abbruch am besten vorgebeugt werden kann. Den Erfahrungen nach richten die Schwarzwild abfährlich auf den besten Feldern bei Waldungen empfindliche Schäden an.

Der Oberbürgermeister begründet die Ansätze

Nach den Darlegungen des Stadtkammerers ergriß Oberbürgermeister Kenninger das Wort zur Begründung der einzelnen Ansätze in der Nachtragshaushaltsführung. Er führte zu den wichtigsten Punkten etwa folgendes an:

Abfluß des Planendurchbruchs P 5/P 6

Bisher war auf Grund der ersten Schätzung ein Kredit von 62 Millionen Mark bewilligt; davon wurden bis jetzt 58 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Nach den letzten Berechnungen wird sich der Aufwand auf etwa 7,5 Millionen Mark belaufen. Demgegenüber stehen die Kaufpreise für die veräußerten Grundstücke und sonstige Einnahmen. Der Wehrbeitrag erklärt sich daraus, daß das Projekt gegenüber dem ersten Entwurf verschiedene Änderungen und Erweiterungen erfahren hat, durch die der Aufwand vergrößert wurde. Die Änderungen erfolgten zum Teil auf eigene Ueberlegungen der Stadtverwaltung, zum Teil auf den Wünschen der Käufer der Grundstücke zu entsprechen und auf diese Weise leichter verkaufen zu können. So wurden an Stelle eines im Erdan an den Planen beabsichtigten Altes Einzelhochwerks erstellt, die selbstständig teuer kommen als ein ein gewaltiges Hochhaus empfindendes Kino; außerdem mußte für die jetzigen Bedürfnisse ein Seitenbau im Hof errichtet werden. Ebenso wurden bei zwei weiteren Häusern erhebliche Änderungen vorgenommen. Schließlich wurden zur Besseren Gestaltung des Planendurchbruchs weitere Grundstücke erworben

und zur Unterbringung des Verkehrsvereins ein weiteres Hochwerk aufgeführt. Die Mehrkosten wurden selbstverständlich bei Befreiung der Verkaufspreise für die neuen Grundstücke entsprechend derückichtigt.

Die Restaurationsräumlichkeiten im Rosengarten

entsprechen sowohl hinsichtlich der eigentlichen Gaststätte mit Nebenräumen wie der Betriebsräume nicht mehr den neuezeitlichen Anforderungen. Die notwendigen Arbeiten sollen jetzt vorgenommen werden. Vorgezogen ist eine gründliche Instandsetzung des Hauptgasträume. Für das Weinstimmer wird die bestehende Aborteanlage eingebaut und dabei gleichzeitig die anzureichende Aborteanlage für Damen im Hauptgebäude verbessert. Zum Weinstimmer wird ein eigener Eingang von der Straße her geschaffen, so daß seine Ausnutzung für Veranstaltungen geschlossener Gesellschaften erleichtert wird. Die unzulänglichen Einrichtungen zur Bewirtschaftung des Nebenraumes als Weinstimmer werden verbessert, insbesondere werden ausreichende Ausgabemöglichkeiten für warme Speisen geschaffen.

Für Erstellung einer Jugendherberge

wurden 6000 Mark bewilligt. Nach Verhandlungen mit den Organisationen für Jugendherbergen ist es erforderlich, die im Bau begriffene Jugendherberge vollkommener auszubauen, als ursprünglich geplant war. Hierfür wird ein weiterer Betrag von 40.000 Mark benötigt. Um dem Raumangel der Jugendorganisationen abzuwehren, sollen einige Heime in verschiedenen Stadtteilen errichtet werden.

Friedhofserweiterung

Der Hauptfriedhof wird vorläufiglich im Jahre 1938 voll belegt sein. Von der Erstellung eines neuen Hauptfriedhofes, etwa im Käferthal, wird, muß wegen der Unzutraglichkeit, die die weite Entfernung vom Stadtkern für die Hinterbliebenen mit sich bringt, abgesehen werden. Auch wären die Aufwendungen allein für die notwendig werdenden Straßen und Verkehrsmittel zu hoch. Deshalb ist die Erweiterung nach der Käferthaler Straße vorgesehene. Es lassen sich dort nicht nur neue Grabfelder schaffen, sondern es ist genügend baureifes Gelände für etwaige neue oder Vergrößerungsarbeiten der Betriebsanlagen vorhanden. Größere Ausgaben für Straßenbau und dergleichen entstehen nicht. Zunächst ist vorgesehene, auf dem Gelände nördlich der Fließgräberhaus ein weiteres Grabfeld zu schaffen.

Erweiterungen im Flughafen

Die Räume im Flughafen (jetzt, künftiger Flughafen) genügen nicht mehr dem vermehrten Bedürfnis. Der verstärkte Verkehrsbedarf und insbesondere der Einsatz schnellfliegender Maschinen bedingt die Erweiterung des Rollfeldes des Verkehrsflugplatzes in südlicher Richtung. Das erforderliche Erweiterungsgebiet ist Privatbesitz und wird landwirtschaftlich genutzt. Das Gelände muß deshalb abgeleitet und alsdann eingebeugt und befestigt werden.

Umgestaltung der Einmündung der Reichsautobahn in die Augusta-Anlage

Die Verlagerung der Reichsautobahn führt von der Rhein-Kedart-Halle in gerader Richtung in die

Familienausflug der Militär-Kameradschaft

Immer wenn die Militär-Kameradschaft Mannheim zu ihrem Sommerausflug aufruft, findet die Einladung freudige Aufnahme bei den Kameraden. So war es auch am vergangenen Sonntag. Über 200 Teilnehmer hatten sich am Hauptbahnhof Ludwigshafen eingefunden, um mit dem Verwaltungsländerzug nach in die weinreiche Gegend bei Neuhalden zu fahren. Bald hatten die Badeteilnehmer die Stadt hinter sich und strebten der Ruine des Hambacher Schlosses (Raxburg) zu. Konnte man schon unterwegs bei klarer Sicht die herrliche Aussicht genießen, so bot sich von der Höhe der Burgmauer ein ungemein eindrucksvoller Ausblick auf einen der schönsten Landschaften Deutschlands dar. Nach kurzer Pause begann der Abstieg ins Tal nach dem Weinort Diebesfeld. Im großen Saale der Wirtschaft Rent lauden sich die Ausflügler mit den übrigen Kameraden, welche sich den Aufstieg gemeinsam hatten, zu einigen gemütlichen Stunden an. Kameradschaftsführer Goss begrüßte die Kameraden mit ihren Angehörigen aufs herzlichste und hob hervor, daß das Ausflüglerziel keine Anziehungskraft nicht verfehlt habe, und die harte Beteiligung beweise, daß der Kameradschaftsgeist in der Militär-Kameradschaft noch sehr verwurzelt sei. Der Redner erinnerte daran, daß man auf historischem Boden wandere habe. Vor über 100 Jahren, am 27. Mai 1832, habe dort oben auf dem Hambacher Schloss eine Kundgebung stattgefunden für ein einiges Deutschland und für die Mitwirkung des Volkes an politischen Geschehen. Aber alle Bemühungen waren vergeblich, bis der Mann kam, der das erste Reich schmiedete, Bismarck. Was er begonnen, führte Adolf Hitler zur Vollendung. Wir heutigen oder wollen uns der Geschichte lernen und uns verschoren, zu bilden eine Kampfgenossenschaft gegen Uneinigkeit und Zwietracht und Partikularismus für ein einiges Volk unter Führung Adolf Hitlers. Das Weisheit der Zeiten klang aus mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf Deutschland und seinen Führer.

Nur zu rasch verfliegen die wenigen Stunden abwechslungsreicher Unterhaltung. Die Jugend vernahm sich mit lustigen Spielen unter der Leitung von Kamerad Böttrich. Eine kleine Kapelle warzte mit satter Klarinette auf, und die Kameraden drehten sich munter zu den lockenden Klängen. Kamerad Heller führte die Pause mit humoristischen Beiträgen nach. Die Straßenbahn brachte die Teilnehmer nach Neuhalden zurück, und bald war man in gehobener Stimmung wieder in Mannheim.

NSDAP-Mitteilungen

Nach parteilichen Bekanntheitsfragen einnehmen

Politische Leiter

Deutsches Gd. 24. 7. 7. Uhr. Austritt der Politischen Leiter aus dem U-Übungsplatz zum Gymnasium und Schloß.

Übungen. 24. Juli, 20.30 Uhr. Sitzung der Politischen Leiter in der Geschäftsstelle.

Übungen. 24. 7. 20.30 Uhr. in den Kammern des Vereins „Hilfsverein der Arbeiter“. Über: „Was ist der Kampf?“ 20 Uhr. Bilder.

Übungen. 24. 7. 7. Uhr. Austritt der Politischen Leiter aus dem U-Übungsplatz zum Gymnasium und Schloß.

NS-Frauentheil

Deutsches Gd. 24. 7. 19.30 Uhr. Besprechung. Die Treffen sind an der Geschäftsstelle.

Abend-Veranstaltungen

Abend-Veranstaltungen. 24. 7. 19.30 Uhr. Besprechung der Kameraden in der Geschäftsstelle.

Deutsches Jugend

Die Kameraden sind zur Besprechung in der Geschäftsstelle eingeladen.

Heidelberger Querschnitt

NS-Referenten sagten

Heidelberg, 24. Juli. Dieser Tage lauten in der Heidelberger Stadt die Namen der Referenten der Heimer Kameradschaft und Deutsches Volkswirtschaftswort in der NSDAP-Kraft durch Freude. Unter den beiden Kameraden Dr. Hül und Kiebel, die in akademischen Ausdrücken die Arbeitsgebiete ihrer Kameraden aufzählen, sprechen Referenten Kretzel und Mannheim über Volkswirtschaftswörter, Referenten Jäger, Baden-Waden, über Dorfgemeinschaftswörter, Referent Dr. Malhan, Offenbach, über einen Aufsatz auf der Schulungsbühne Kretzel.

In eingehenden Aussprachen wurde die Arbeit für die kommenden Monate (Schule), abschließend jedoch der Hauptarbeit der NSDAP-Kraft durch Freude, um, so hoffen sie den Tagungsteilnehmern, wobei er u. a. ausführte: Die NSDAP-Kraft durch Freude will den größten Denker erlösen an Körper, Seele und Geist. Wie das Amt Weisen, Wandern und Urlaub sich die Aufgabe gestellt hat, ihm die Schulung des Vaterlandes zu zeigen, so sollen ihm die Kameraden freilebend und Deutsches Volkswirtschaftswort die Kultur- und Bildungsgüter seines Volkes vermitteln.

„Fran Winne“

7. Gesamtsitzung in der Heideberger Kneipe.

Die 7. Gesamtsitzung in der Heideberger Kneipe, am Sonntag, den 23. Juli, verläuft unter dem Titel „Fran Winne“ besonders anregend zu werden. Der, wie es sich zeigt, drei Vorträge von Johannes Brahm und einige alte Volkswirtschaftswörter. Die Redaktionen von Winne werden abendlicher Weiser, wie Walter von der Vogelweide, Dietrich von der Mar, Heinrich u.

Heute Abend - Verdunkelungsübung

Was jeder Volksgenosse tun muß - Beginn und Schluß werden durch Sirenen angezeigt

Entscheidung ist Selbstschutz, eine Feststellung, die alle Einbürgerliche der einzelnen Person voraussetzt, und eine bedingungslose Unterordnung gegenüber den aufgestellten Richtlinien, die diesen Selbstschutz gewährleisten, erfordert. Es dürfte heute wohl kaum jemand geben, der nicht weiß, um was es sich dreht, wenn von Luftschutz geprochen wird oder man bedrohlichste Luftschuttschulung durchführt. Auch Verdunkelungsübungen sind Luftschuttschulung und die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes (RLSB) haben die Bewohner ihrer einzelnen Lebensgebiete über die bei einer Verdunkelungsübung zu ergreifenden Verhaltensmaßnahmen eingehend aufgeklärt.

In erster Linie ist den Anordnungen der Amtsträger des RLSB und des Luftschutzamtes, im eigenen sowie im Allgemeininteresse, Folge zu leisten.

Wie verhalte ich mich?

Zunächst darf sich niemand auf der Straße aufhalten. Jede Familie hat dafür zu sorgen, daß kein Licht auf die Straße dringt und die Fenster geschlossen gehalten werden, ferner, daß niemand aus den Fenstern herauskommt. Das gleiche Interesse wende man auch den Fenstern im Treppenhause zu, und kann man die Beleuchtung nicht abstellen, dann schalte man für die Dauer der Übung die Beleuchtung ganz aus. Setz ganz besonders Augenmerk schenke man den Fenstern im Dachgeschoß, denn gerade sie können der Orientierung feindlicher Flugger von großem Nutzen sein und den eigenen Volksgenossen Tod und Gefahr bringen. Es ist Pflicht eines jeden einzelnen Hausbewohners, dafür zu sorgen, daß sich nicht der geringste Lichtschein weder nach der Straße, oder Hofseite, noch nach der Garten- oder Feldseite, das Haus vollständig im Dunkeln liegen.

Fensterläden oder Nachvorhänge

Sind meist nicht abkühlbar lichtdurchlässig. Darum verweigere man sich, und wo noch Licht durchdringt, brenne man mit Decken, Papier oder festem Papier nach. Bei gutem Willen und Interesse an der Sache findet man Mittel und Wege, diese Selbstschutzmaßnahmen auszuführen.

Was nicht eintreten darf

Bei mangelhafter durchgeführten Maßnahmen muß die Polizei eintreten. Ein solcher Fall dürfte aber kaum eintreten, denn Verantwortungsbewußt der Allgemeinheit gegenüber und die Sorge um das eigene Wohl müssen jedem Volksgenossen nicht fehlen und es ihm zur Pflicht machen, alle, auch ihm noch so unwichtig erscheinender Anordnungen zu befolgen. Es muß sich aber auch zeigen, daß die jahrelange Kleinarbeit des zivilen Luftschutzes in Mannheim auf fruchtbareren Boden gefallen ist. Aber ganz besonders sollen die ersten Verdunkelungsübungen beweisen, daß die Luftschutz-, Schulungs- und Aufklärungsarbeit in unserer Stadt einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung leistet.

Beginn und Schluß der Übung werden durch Sirenen der im Lebensgebiet liegenden Fabriken angezeigt. Es ist eigentlich selbstverständlich und bedarf keines Hinweises, daß sich jeder Volksgenosse, der im Lebensgebiet wohnt, reißlos in den Dienst der Allgemeinheit stellt und allen Anordnungen folgt.

Blick auf Ludwigshafen

Das Trifelshaus dehnt sich

Ludwigshafen baut sein Erholungsheim in Annweiler aus.

Ludwigshafen, 24. Juli. In diesem Monat sind es gerade 25 Jahre her, daß Ludwigshafen sein erstes Erholungsheim, das Erholungsheim „Trifels“ in Annweiler, im Neuen seiner Bestimmung übergeben. Ludwigshafen nennt aber neben diesem Erholungsheim noch sein eigenes „Waldmännchen“ beim Kurhaus Röhler in Neinstadt, das Erholungsheim in Honningen und das Kindererholungsheim in Ramsen. Als das schönste und bestfrequentierteste Heim ist jedoch das Heim „Trifels“ zu betrachten. Dieses Heim wird auch schon 25 Jahre von der Familie Ludwig umfänglich und sorgfältig verwaltet. Und da es alljährlich einen Neuzug gewinnt, und räumlich nicht mehr den Anforderungen gewachsen ist, entwirft sich jetzt die Stadtverwaltung, einen weiteren Ausbau vorzunehmen. Das „Trifels“-Heim soll einen zweiten Flügel erhalten. Und neben diesem Vorhaben sind aber auch sonstige Verbesserungen geplant. Das ganze Heim soll gleichzeitig auch mit Zentralheizungsanlage und Hochdruck Wasser versehen werden. Damit sucht man die Gewähr zu bieten, daß das Heim auch im Frühjahr und im Spätherbst noch für Erholungsbesucher nutzbar werden kann. Der Familie Ludwig, die nun 25 Jahre das Heim verwaltet hat, wurde in Anerkennung ihrer treuen Dienste ein Geschenk nebst Ehrenurkunde durch die Stadtverwaltung überreicht.

Stadtmusik auf dem Ludwigplatz

Am Sonntag, den 24. Juli.

Eine Stadtmusik findet anlässlich des am gleichen Tage stattfindenden Festes der Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Erholungspläne e. V. Ludwigshafen im Lindenburgpark statt. Es spielt der Musikklub der Pflieger des Reichsluftwaffenkorps. Leitung: RZG Schulmeister.

Folgende Musikstücke gelangen zum Vortrag: 1. Polymann; Heurer, Ios, Marich; 2. Lindt; Duwetter; zur Operette „Frau Luna“; 3. Mozart; Fricke; Marich aus der Oper „Die Zauberkiste“; 4. Waldeuter; (Ganz allerlieblich, Bolger; 5. Kohn; Ad multo amos, Marich; 6. Depend; Ständchen; Fünf; Florentiner-Marsch.

Aben. 7h. Scherzstück lierte Frau Amalie Kraft, Ludwigshafen a. Rh., Schulstraße 28. Wir gratulieren!

Veranstaltungen am Samstag

Lindenburgpark, 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr Konzert der Spezialkapelle. Fester Preis von 1,- bis 2,-. Karten im Vorverkauf.

Waldmännchen, 8 bis 12 Uhr im Waldmännchen, Zimmer 20. Preisermäßigung der JBS Herber; 20 Uhr Abende des Bildungsausschusses („Berghausklub“).

Vorfälle: Ufa-Falsch: „Unter den Palmen“; Falsch-Theater: „Käthchen“; Ufa-Falsch: „Unter den Palmen“; Ufa-Falsch: „Käthchen“; Ufa-Falsch: „Unter den Palmen“; Ufa-Falsch: „Käthchen“.

Arbeitsdienst. Die Kreisbauernschaften

Arbeitsdienst. Die Kreisbauernschaften... 21. 7., 19.30 Uhr, kommen die Kreisbauernschaften zur Schulung an den Unterricht.

„Kraft durch Freude“

21. 7., 19.30 Uhr, kommen die Kreisbauernschaften zur Schulung an den Unterricht.

Was hören wir?

21. 7., 19.30 Uhr, kommen die Kreisbauernschaften zur Schulung an den Unterricht.

Unterhaltungsmusik... 18.30: Für alle Reichsbürger: Große Preis von Deutschland: Trainingsberichte vom Nürnberg. — 18.30: Für alle Reichsbürger: Dumer im Sport — hat hier das Wort! — Zwei ganze Stunden zwischen Sport und Spiel. — 18.30: Für alle Reichsbürger: Große Preis von Deutschland: Trainingsberichte vom Nürnberg. — 18.30: Für alle Reichsbürger: Dumer im Sport — hat hier das Wort! — Zwei ganze Stunden zwischen Sport und Spiel. — 18.30: Für alle Reichsbürger: Große Preis von Deutschland: Trainingsberichte vom Nürnberg. — 18.30: Für alle Reichsbürger: Dumer im Sport — hat hier das Wort! — Zwei ganze Stunden zwischen Sport und Spiel.

Hinweis

1. Grobes Nachspiel am „Stern“. Die alljährlich im Waldparkrestaurant am „Stern“ stattfindenden großen Sommermusikfeste erleben wir diesmal in besonderer Weise. Das diesjährige 1. Fest findet am kommenden Samstagabend in den geschmückten Gärten und im Saal statt. Viele bekannte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt, vor allem unter beliebtesten Rundfunkern, Opernsänger Eugen Sleich. Außerdem wurde die junge Sängerin Annelis Hirsch mid zur Mitwirkung gewonnen. Alle Darbietungen werden von Elfe Gitt angeleitet werden. Aus der Reihe der vielen Darbietungen sei noch das Grandorchestra-Orchester unter Leitung von Dipl.-Lehrer G. Pfeiffer genannt. Außerdem spielen auch zwei andere Kapellen im Konzert und Tanz im Freien und im Saal. Lampenbeleuchtung und viele Unterhaltungen werden den festlichen Reiz noch gewaltig erhöhen.



Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe... 24. Juli: Nachdem am Donnerstag unter dem Einfluß eines tiefen Hochdruckgebietes über Mitteleuropa in Westdeutschland heiteres und wieder wärmeres Wetter herrschte, hat ein für die Jahreszeit ungewöhnlich kräftiger Sturmwind bei Felder wieder bewölkt Wetter gebracht. In südlichen Breiten werden wärmere, aber auch feuchtere Luftmassen heranzwehen, die in Verbindung mit teilweise auch längeren, teilweise gewittrigen Niederschlägen Anlauf geben. Die langsame Auffüllung des Störungsgebietes wird sich über das Wochenende hin eine weitere Verdichtung bringen, so daß die etwas kühleren Temperaturen und Schmale nur zeitliche Wetterdauer zu erwarten sind.

Vorauslage für Samstag, 25. Juli

Veränderliche Bewölkung, vereinzelt längere, teilweise gemittigte Niederschläge, bei südlichen Winden Tagestemperaturen zwischen 20 und 25 Grad, etwas schwül.

Höchsttemperatur in Mannheim am 23. Juli + 23,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 24. Juli + 16,2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 17,0 Grad.

In den Rheinländern wurden heute normiert 9 Uhr + 18 Grad Wasser und + 17,5 Grad Luftwärme gemessen.

Wettertafelbeobachtungen im Monat Juli

Stunde	1. 7.	2. 7.	3. 7.	4. 7.	5. 7.	6. 7.	7. 7.	8. 7.	9. 7.	10. 7.	11. 7.	12. 7.	13. 7.	14. 7.	15. 7.	16. 7.	17. 7.	18. 7.	19. 7.	20. 7.	21. 7.	22. 7.	23. 7.	24. 7.	25. 7.	26. 7.	27. 7.	28. 7.	29. 7.	30. 7.	31. 7.
Temperatur
Wind

Öffentliche Uhren und Feuermelder

In Groß-Mannheim gibt es etwa vierzig bis fünfzig öffentliche Uhren und rund fünf-hundert öffentliche Feuermelder. Diese Zahlen lassen erkennen, wie in unserer Stadt weitgehend besorgt ist, daß die Öffentlichkeit dauernd über die Ortszeit unterrichtet wird, und wie es auch nicht an der Möglichkeit fehlt, einen ausgebrochenen Brand innerhalb der kürzesten Frist an der zuständigen Stelle zu melden. Die öffentlichen elektrischen Uhren stehen über eine Leitung mit der Zentraluhr in Verbindung, die im Rathaus aufgestellt ist. An diese Uhr sind durch sechs sogenannte Schleifen noch weitere sechshundertvierzig Uhren angeschlossen, die sich in den Schulen, Büros und anderen Gebäuden befinden.

Neben den öffentlichen Uhren sind es die öffentlichen Feuermelder, die sich schon durch ihre leuchtende Farbe im Stadtbild bemerkbar machen. Sie werden allwöchentlich überprüft, damit die Apparate sich jederzeit in betriebsfähigem Zustand befinden. Bei jeder dieser Einrichtungen, die der Allgemeinheit dient, immer wieder einmal — meist von Jugendlichen — in der Nachtzeit mißbraucht, indem man aus Neugierde die Feuermelder alarmiert. Erfreulicherweise ist dieser Unfug nun im Abnehmen begriffen, dagegen hat sich die Erscheinung geltend gemacht, die Feuermelder aus „Jux“ durch telefonischen Anruf zu alarmieren. An diesem „Jux“ sollen vorzugsweise Angehörige des weiblichen Geschlechts Vergnügen finden. Aber auch dieser Unfug ist wieder im Abnehmen, nicht zuletzt deswegen, weil es fast immer gelingt, die Person, die den Alarm bewirkt, ausfindig zu machen und zu bestrafen. Es ist nämlich feststellbar, von welcher Telefonnummer der Anruf ausging, da sich die Anrufe in der Nacht automatisch registrieren.

Auch für die, die den Feuermelder zu falschen Meldungen mißbrauchen, wird künftig die Möglichkeit des Entdeckens wesentlich größer sein als bisher. Die neuen Feuermelder, die die bisherigen ersetzen, werden nämlich mit einer stark wirkenden Vorrichtung versehen sein, so daß bei einer Meldung die Umgebung gleich aufmerksam wird und so der Anrufer leichter festgehalten werden kann. Die neuen Feuermelder werden auch mit Telephonapparaten ausgerüstet sein.

In den schönen Kraichgau

Betriebsausflug der Firma Reis & Co., Mannheimer-Friedrichsfeld.

Ein Sonderzug brachte die Belegschaft der Firma Reis & Co., Mannheimer-Friedrichsfeld über Heidelberg, wo die dort wohnenden Betriebsangehörigen zuzugewandelt, nach Bruchsal, wo eine Verköstigung des ehemals kaiserlichen Hofes stattfand. Das prächtige Schlossgebäude mit seinen herrlichen Decken- und Wandgemälden, seinen alten Gobelins und vielen anderen Kunstwerken hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei allen Besuchern.

Nach einem Spaziergang durch Bruchsal ging die Fahrt weiter nach dem eigentlichen Ausflugsziel, dem herrlichen Gsping im Kraichgau. Hier wurde der Belegschaft ein sehr schöner Empfang durch die Bevölkerung erteilt. Die Feuermelder-Kapelle spielte flotte Marsche beim Einzug zum Markt-Platz, wo eine herzliche Begrüßung durch den Bürgermeister stattfand. Betriebsleiter Hoffmann dankte für den überaus freundlichen Empfang und verknüpfte damit die besten Wünsche für das Wohl der Gemeinde Gspingen. Im Anschluß an das Mittagessen konnte jeder nach Belieben über seine Zeit verfügen, die mit der Besichtigung des über 1000 Jahre alten Eiddichens, dem Besuch des Schwimmbades oder des nahegelegenen Ottilienberges ausgenutzt wurde.

Um vier Uhr trat sich die ganze Belegschaft zu froher Unterhaltung und Tanz. Der Männergesangsverein „Concordia“ Heidelberg, der sich dem Betriebsausflug angeschlossen hatte, erregte durch eindrucksvolle wiedergegebene Chöre die Feststimmung. Direktor Hoffmann gedachte in einer kurzen Ansprache des Führers in Worten der Dankbarkeit.

Der Abmarsch aus Gspingen erfolgte unter Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft in froher Stimmung, wieder unter Vorantritt der Feuermelder-Kapelle, und in gemüthlicher Fahrt ging es wieder der Heimat zu.

**** Kaffee auf den Neuenwiesen.** Aus Anlaß des hiesigen Besuchs des Vereins für Körperpflege 1880 wird am Samstag, dem 1. und Sonntag, dem 2. August, auf den Neuenwiesen ein Kaffee gegeben. Der Kaffee wird mit dem bekannten Handwerksrathe Schwegler-Verlag zusammengestellt, um gemeinschaftlich ein ansehnliches Programm zusammenzustellen. Während der Zeit für dieses Fest gute Bogen und Ringer verpflichtet hat, wird der Handwerksrathe Schwegler-Verlag den musikalischen Teil übernehmen und zum Tanz aufspielen. Preisbücher, Regeln und eine wertvolle Tombola werden die Festfeierlichkeiten des Festes ergänzen, so daß den Besuchern bei niedrigen Eintrittspreisen genügende Stunden geboten werden.

Arbeitsplatz-Ablösung - ein Weg zur Volksgemeinschaft
Studentinnen arbeiten für Arbeiterinnen
Ablösung vor! - Wer meldet sich im Frauennamnt der DAF?

In einer Stadt wie Mannheim gibt es viel verheiratete weibliche Arbeitskräfte, und wer einmal darüber nachdenkt, was das im Einzelnen bedeutet, der wird um Hilfe besorgt sein. Denn es bedeutet nicht nur, daß Jugendentwässerung verläßt, daß Krankheit oder Nervosität und bunte Züge an Stelle von weiblicher Anmut treten, sondern es bedeutet vor allem, daß Kindern die Mutter fehlt, daß unregelmäßig gegessen wird, und daß womöglich — wenn der Mann noch arbeitslos ist — jahrelang hindurch bis zum Zusammenbrechen in Fabrik und Haushalt gekümmert wird. Es gibt keine schönere und bessere Aufgabe für Mädel, Hausmutter, Studentinnen, junge kinderlose Frauen, als hier mal ein paar Wochen an die Stelle zu treten.

Es gibt in allen Ständen, aber ganz besonders natürlich in den akademischen Berufen, eine Menge Menschen, die mechanische Industriearbeit, wie sie nun mal durch das Geleg der Maschine notwendig ist, nur vom Hörensagen kennen. Und je mehr hier für Ablösung, Auswechslung und genaues Kennenlernen gefordert wird, desto besser. Man versteht keine Arbeiterseele, wenn man das nicht mal mitgemacht hat, diese Einübung auf wenige Handgriffe, die Konzentration auf das Kleinste, und die damit verbundene besondere Art der Ermüdung, die den Großstädter kennzeichnen. Man mache es mal mit und versenke sich hinein, und man wird tausendmal mehr wissen, als nach der Lektüre von „den sozialen Reform Schriften, Romanen und gelehrten Theorien“.

Natürlich haben sich seit Jahrzehnten schon Studenten und Studentinnen solche Berufs- und Arbeitsbedingungen gewünscht und manche sind auch mehr oder weniger freiwillig durch Inflation und Verarmung, durch Praxisevorschriften der Hochschulen dazu gekommen. Aber es blieb immer doch zufällig.

Jetzt aber haben wir amtliche Ausgleichstellen für solche Ferienveretzung, und es ist ebenwot bemerkenswert wie erfreulich, daß das Frauenamt der hiesigen DAF mit diesem Beispiel vorangeht und Bedingungen für solche Arbeitsplatzablösung, wie die offizielle Bezeichnung lautet, entgegnenmimmt. Es ist durchaus natürlich, daß gerade Frauen und Studentinnen aufgerufen werden, die Vertretung von Arbeiterinnen ist durchweg leichter durchzuführen, weil die von ihnen verrichtete Arbeit meist ohne allzu große körperliche Anspannung vollführt wird. Es handelt sich mehr um Talente der Feinbühnen, der konzentrierten Aufmerksamkeit und Gemüthsruhe, die hier besonders gefragt sind. Während bei richtiger männlicher Industriearbeit vielfach erst nach Wochen schwerer Anstrengung der Anfänger körperlich in Form ist, und vielleicht ein halbes Jahr vergehen mag, ehe man ihn an komplizierte Maschinen und teure Materialien heranläßt, ist es bei Frauen in vielen Fällen schon nach wenigen Tagen möglich, daß man

„gut eingeschafft ist.“ Außerdem kann man wohl ruhig annehmen, daß bei Frauen durchschnittlich größere Hilfsbereitschaft besonders für den Einzelfall vorhanden ist, und so mag man wohl hoffen, daß dieser Austauschdienst in Schwung kommen und bald zu einer selbstverständlichen Erscheinung in unserer Gesellschaftsordnung werden möge.

Schon seit einem Jahr hat es hier und da in den Fabriken solche weibliche Platzablösung gegeben, und jetzt in den langen Sommerferien, nimmt man wohl an, daß die Ziffer tüchtig steigen wird. Wir haben in einer bekannten hiesigen Eisenschmelze zwei Studentinnen angestellt. Die eine war Mannheimer Kunstgewerblerin im 7. Semester, eine sichere, ruhige Kränkin, die ohne viel Zögern sich die Arbeit mit dem Einsetzen der Feinstückel zeigen ließ, und nach Aussage der Meisterin am Tisch vorzügliche Arbeit leistete. Sie trägt elastische Binden an den Handgelenken, aber das bekommen alle Arbeiterinnen, sie sagt lachend, daß sie den Kniff heraus hat und es liegend geht, und nur an das lange Stehen muß sie sich noch gewöhnen. Eine zweite studiert auch in Mannheim, will Zeichenlehrerin werden, und wahrscheinlich hat man hier auch einen Pinzel in die Hand gegeben, allerdings nur um Poppartons zu zurechtzulegen. Ihr macht das Pinselführen natürlich keine Mühe, und sitzen kann sie auch. Im übrigen werden die Studentinnen natürlich in verschiedenen Abteilungen erprobt. Jede streuen sie sich auf den Betriebsausflug, der nächsten stattfindet. In einer Papierfabrik finden wir eine Studentin der Medizin im dritten Semester. Sie hat an einer Perforiermaschine einem Hauskaleender den letzten Halt zu geben. Der Fuß, der immer aufs Pedal drücken muß, wird manchmal müde; dann nimmt man halt den andern. Sie hat schon im letzten Wintersemester ähnliche Arbeit geleistet. Die Arbeit dauert von 7 Uhr bis 14.30 Uhr. Nach vier Tagen kann sie schon soviel, daß man sie in Afford nimmt.

Und nochmals: Woju das alles? Ist die Mädchen von der DAF gibt Auskunft. Es soll armen, erholungsbedürftigen Frauen ein zusätzlicher Urlaub gewährt werden. Sie werden in ein Werkheim geschickt und bekommen obendrein die 25 bis 27 bis 30 Mark, die eine volle Volksgenossin für sie verbietet. Die Frauen, die vor allen Dingen mal wieder ordentlich kassieren wollen, um die Kinder zu pflegen, dürfen das natürlich auch, in vielen Fällen besorgt man ihnen noch ein Mädel vom Arbeitsdienst, das ihr einen Teil der Hausarbeit übernimmt. In allen Fällen bevorzugt man natürlich solche Frauen, die durch jahrelange Arbeit, womöglich der Erwerbslosigkeit des Mannes, ausgepumpt sind. Es sind schon Lebensnotwendigkeiten aus dieser Vertretungsarbeit entstanden, und vor allem: es wurde in tätiger schweißender Arbeit Volksgemeinschaft gefördert und bewiesen.

Dr. Hr.

Wir blättern im alten Zeitungsband:

Es geschah vor 25 Jahren...

Was im Juli des Jahres 1911 im „Mannheimer Generalanzeiger“ zu lesen war

Tropische Hitze herrscht in Mannheim

37 Grad im Schatten!

Die tropische Hitze erreichte heute (am 24. Juli) mittags 36 Grad gegen 33 am gestrigen Tage. Der heilige Samstag ist der heißeste Tag während des bisherigen Sommers. Im Schatten stieg das Quecksilber sogar auf 39 Grad (97 Grad Celsius). Ausichten auf einen Wetterumschwung, der so dringend erwünscht wäre, sind keine vorhanden, da die Wetterprognose für den morgigen Sonntag auf ein Anhalten der schwülen Trockenheit lautet.

Ein Hitzebericht vom 25. Juli

Der seit langem ersehnte Witterungsumschwung will immer noch nicht kommen, und die tropische Hitze scheint nach wie vor anzuhalten. Im Pfälzer Wald und im Neckarbergland ereigneten sich am Sonntag eine Anzahl mehr oder minder schwerer Ohnmachtzufälle. Dasselbe war der Fall in verschiedenen Eisenbahngütern, die zum Teil mit Ausflüglern überfüllt waren, namentlich in den abends von der Harz- und vom Oberrhein nach Mannheim-Ludwigshafen zurückkehrenden Eisenbahn-Ausflüglerzügen. Die Hitze in den Wäldern war fast erdrückend, man sah vorbeifahrende Züge, deren Passagiere die Fensterläden während der Fahrt geöffnet hatten, trotz der damit verbundenen Gefahr. Ganz einzigartige Szenen spielen sich in den großen Städten und Kurorten ab, wo die Bogen der Fruchtdeckerlauer förmlich gekrümmt wurden. Ebenso konnten die meisten Konditoreien und Cafés kaum

die Nachfrage nach Eis decken, obwohl sie sich gut vorsehen zu haben glauben. In ersten Restaurants in der Pfalz sah man Gäste sitzen, die sich des Kodes und teilweise sogar der Besche entledigt hatten. Die Hitze ist so hart geworden, daß sich am Samstag schon Sprünge im Erd- und Boden zeigten. Neue Waldbrände werden von verschiedenen Stellen der Pfalz gemeldet. In der Nähe der Oberrheinbahn sind schon Getreide, und Stoppelpfelder abgebrannt, ebenso ist an der Wöhring mancher Eichenwaldstämme infolge Funkenauswurfs der Lokomotive das Gras auf weite Strecken abgebrannt.

Am Sonntag waren es genau 11 Jahre her, daß ebenfalls eine mächtige Hitze ihre Höhepunkt auf pfälzischem Gebiet erreichte. Seit diesem Jahre — 1900 — hat die Pfalz keine so andauernde Hitzeperiode gehabt. In der Landwirtschaft zeigen sich von Tag zu Tag schwerere Schädigungen. Das Obst fällt an vielen Orten in großen Mengen unreif oder halbreif ab, und die Gemüskulturen sind zum Teil verdorrt. Dem Weinbau ist auch heute noch keine in die Augen fallende Ertragssteigerung anzumerken. Doch kann auch er ersiehende Niederschläge gut gebrauchen. Wie gemeldet wird, ereigneten sich in Baden vier Hagelstöße mit wüthlichem Ausgange. In der badischen Rheinebene ist eine Stodung des Wadstimmes eingetreten und es besteht die Gefahr einer Misere, sofern nicht ausgiebiger Regen einsetzt. Auch der große Schiffahrtverkehr auf dem Rhein wird von der anhaltenden Hitze ungünstig beeinflusst. Die Passagierdampfer der gro-

ßen Gesellschaften sind nicht mehr imstande, durchweg mit Vollampf zu fahren, sie müssen vielmehr bei dem Auftakten mit Schlepptampfern, von denen ihnen auf der Tagelager Mainz-Rhein je 14 bis 26 begeben, mit vermindelter Kraft arbeiten. So traf bereits gestern abend der Dampfer „Rhein-Rhein“ von der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft statt Fahrplanmäßig um 9 Uhr erst um 10 1/2 Uhr abends ein. Die Heizer leiden unter der Hitze sehr stark; in manchen Maschinenräumen fällt die Temperatur in diesen Tagen stellen unter 55 Grad Reaumur. Die Decks mancher Schiffe sind so heiß, daß man auf ihnen ohne Planne ein Rohrbeef oder einen Fisch braten könnte. Vielesah verbrannten sich die Gepäckträger und Ausläder die Finger.

Aus Stadt und Land

Neues Programm im Uniontheater. Im Uniontheater, P 6, 23-24, gelangt ab heute ein vollständig neues Programm zur Vorführung, das durch seine glänzende Zusammenstellung der neuen und schönsten Schöpfungen kinematographischer Kunst berechtigtes Aufsehen erregen wird. Der Clou des Spielplanes ist das moderne Drama „Frau Potiphar“, nach dem Originalentwurf des Schriftstellers Louis de Wohl, gespielt von den vornehmsten Künstlern des hiesigen Theaters in Apenhagen. Die anderen im Programm enthaltenen Bilder sind aus dem Interrententel der Nummer ersichtlich und können wir einen Besuch bestens empfehlen.

Der Kurszettel der Hausfrau

Verge von Pfifferlingen und köstliche Steinpilze sind die sichtbarsten Zeichen der leuchtend warmen Witterung, die diese Naturgaben besonders üppig wachsen läßt. Der wahre Pilzfreund möchte sie wohl leicht sammeln, denn gerade das Sammeln von Pilzen hat seine besonderen Reize, aber wir sind auch zufrieden, wenn wir schon ein solches oder ein solches oder ein solches Pilz sammeln können. Gerade der letzte Punkt ist wichtig, wenn nun die Zeit der Pilze kommt — bei keinem Pilzgericht dürfen saulige verwendet werden. Deshalb ist schon ein Lagern über Nacht unbedingt zu vermeiden. Ein ausgezeichnetes Pilzgerichte sind Pfannkuchen, die man mit Pfifferlinggemüse

Wie soll ein Mädel heute aussehen?

Schlank, sportlich und — natürlich braungebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen von gesunder Lebensweise. Wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder -Öl. Es schützt und bräunt zugleich!



gibt, ein bis zwei Tomaten geben dem Gericht eine pikantere Note. Dieser leuchtendrote Paradiesapfel gewinnt mehr und mehr an Bedeutung seit „Erfrischung“ seiner wohltuenden Wirkungen. Nun kommen auch mehr und mehr deutsche Tomaten auf den Markt (sind bereits billiger). Dieses aus Peru stammende Raschfahlgewächs bietet den Jährling ein weites Verzehrsfeld. So gelang die Züchtung einer völlig kernlosen Tomate „Komet“. Neben Sommerpinat wird viel Keufelander Spinat angeboten, der sich besonders gut zu Auflauf aus Spinat und Seefisch eignet und auch keinerlei Abfall hat. Jetzt ist wohl die beste und billige Bohnenzeit; vor allem laden die schönen breiten, weiß fadenlosen Brechbohnen, die als gekochte Bohnen mit Hammelfleisch und Kartoffeln auch im Sommer ein ausgezeichnetes Eintopfergericht abgeben. Ganz beliebt ist der Markt mit Endivien- und Kopfsalat und Gurken; bei letzteren ist das Angebot für Salat, Salz- und Gewürzkräuter bedauernd und preiswert. Beim Obst wurden vermehrt Kirabellen und Johannisbeeren angeboten, ebenso für Einmachzwecke Falkobst. Neu waren Brombeeren und erste Gravensteiner Kerpel. Da es noch Saucerkirschen gibt, empfehlen wir ein Dreifruchtkompott aus Himbeeren, Heidelbeeren und Saucerkirschen.

**** Der Umbau des Hauses O 7, 17,** in dem ein Bankhaus seinen Sitz genommen hat, wird, auch einem wenig erfreulichen Beispiel längst überholter Architektur der Gründerzeit in einen schön gestalteten und geschmackvollen Kräftigen Ban, geht auf die Pläne des Mannheimer Architekten Plattner zurück.

**** Vom Reichskolonialband.** Die leitenderen kolonialen Verbände (Deutsche Kolonialgesellschaft, Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Kreuz-Frauenverein für Deutsche über See) sind vor kurzem aufgelöst worden, um ihre Mitglieder in den unter Führung von Reichskolonialbund, Exa. Ritter v. Epp, gegründeten Reichskolonialbund zu überführen. Der neue Reichskolonialbund ist eine der NSDAP angehängte Organisation, und führt als Zeichen der Verbundenheit mit der Partei das Hakenkreuz in der leitenderen Kolonialflagge (Petersflagge). Daraus ist alle Gewähr gegeben, daß die Kolonialbewegung nunmehr zu einer das ganze deutsche Volk umfassenden Bewegung anwachsen wird. Die Geschäftsstelle des Reichskolonialbundes Mannheim befindet sich in D 4, 7, 2 Treppen, wo alles Nähere zu erfahren ist.

Table with financial data for Frankfurt, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mannheim, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mannheim, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mannheim, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mannheim, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mannheim, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mannheim, including stock prices and exchange rates.

Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Im Jahre 1436 geschah es:

Ein Berg begräbt 400 Menschen

Bei Brienis liegt das stille Dörflein Kirnholz, mit etwa 400 Einwohnern. Deute wie vor 500 Jahren beschäftigen sich die Bewohner von Kirnholz fast ausschließlich mit Holzschneberei.

An einem schönen sonnigen Tage des Jahres 1436 zog es im Süden tiefwärts herauf. Volkswirbeln lösten sich zusammen und jagten kreuz und quer dahin, und doch war eine Totenstille in der Natur. Grell stimmerte ein Blitz auf und dampfend brach sich der Schall des Donners an dem Lambach. Der Bombach war eigentlich nur ein gewaltig steiler Berg von Geröll, mit überhängender, brockenreicher Felsplatte. Immer und immer wieder bedeckte er bei heftigem Wetter die umliegenden Felder und Wiesen mit seinen Schuttmassen, so daß die Menschen mit den Aufräumungsarbeiten nie fertig wurden.

Als die ersten schweren Tropfen fielen, schloß man Fenster und Türen und richtete grimmligen Gesichtes Dache und Spaten. Deltige Windböen jagten plötzlich um die Häuser. Kältschauer prasselte der Regen hernieder. So dunkel wurde es im Tal, so daß man die alten Tellerlampen anzünden mußte. Und dann folgte Schlag auf Schlag. Immer wilder wurde und tollte das Wetter. Die Windböen waren längst zu einem heulenden Brausen geworden. Durch die Gassen und Straßen floß das Wasser in Bächen. Vom Rollen des Donners erlitterten die kleinen, schmalen Häuser. Die Hölle schien losgelassen!

Da, plötzlich ein furchtbarer Schlag, der die Erde erzittern ließ. Erdstößen hielten die Menschen den Atem an. „Der Lambach, o lieber Gott, der Lambach!“, riefen sie und duckten sich. Ein donnerähnliches Krachen ließ sie bis ins Mark erzittern! Mit furchtbarem Getöse jagte das Geröll und die ganze Felsplatte des Lambachs zu Tal! — 400 Menschen lagen im Massenrab!

Langsam vergaß sich das Wetter. Als die Sonne ihre Strahlen wieder in das Tal sandte, war von dem schmucken Dorfe nichts mehr zu sehen. Von nah und fern eilten die Menschen herbei und härrten mit erschrockenen Augen auf die Städte des Unheils. Verwandte und Bekannte der unter Stein Begrabenen irrten klagend auf dem Schmelzplatz des Unglücks umher, hoffend, der eine oder der andere möge sich gerettet haben. Denn, daß unter dem 25 bis 30 Meter tiefen Geröll noch jemand leben könnte, hielt man für ausgeschlossen; darum dachte auch niemand an Aufräumen. Und doch lebte noch einer!

Neben der Kirche wohnte in einem bunzfälligen Hause ein Junggefelle von 70 Jahren mit seinem vierzehnjährigen Freunde „Peter“. Als die Geröllmassen den Kirchturm eindrückten, legten sich die Balken des Turmes schützend über das Dach des Junggefellenhauses. „Was ist im Himmel!“ rief Valentin Roser, „was gibt das?“ Sein Atem floß wie im Fieber, und die Augen traten aus den Höhlen. Peter heulte klagend und drängte sich an seinen Herrn. Eine Zeitlang vollerte und knirschte es noch, dann wurde es grabesstill. Stundenlang lagen Mensch und Tier am Boden, bis der Selbsterhaltungstrieb sie wachrief. Valentin gähnelte die Kumpen an und versuchte die Tür zu öffnen. Es ging nicht. Das Fenster ging nach innen; er öffnete es und sah nur Stein und Schutt. Lebendig begraben. Auf seine verweifelten Hilferufe gab niemand Antwort. Plötzlich fiel ihm ein: „Ich habe ja den ganzen Saug und Schinken meiner Nachbarn zum Häuschen, und Korn genug; der Brunnen ist im Hause — zu verhungern brauche ich vorläufig nicht! — Das gab ihm Ruhe.

Ungefähr drei Monate nach dem Unglück fiel es einem Fischer auf, daß an einer gewissen Stelle über dem verschütteten Dorfe sein Hund heid frage und Laute gab. Der Fischer erzählte seine Beobachtung seinen Nachbarn, und am andern Morgen nahm man alle Hunde des Dorfes mit und begab sich an die fragliche Stelle. Kaum waren die Hunde angeheft, da sprangen sie, ranneten hin und her, kratzten und bellten.

„Es nügt nichts, wir müssen wissen, was da unten los ist“ sagte der Fischer. — „Es ist möglich, daß die Hunde eine Leiche wittern“, warf jemand hin, „oder sollte da unten noch einer lebend sein?“

Gemeinsam arbeitete man den ganzen Tag. Am Abend war man bereits mehrere Meter tief. „Still“, rief plötzlich der Fischer, „hört ihr nichts?“ — Man warf sich nieder und lauschte. Da — es war klar zu vernehmen: dort unten, aber noch sehr tief, sprach jemand, und ein Hund bellte. Wiederholt wurde jetzt Tag und Nacht geschafft. Hunderte von Menschen umlagerten die Stelle. Endlich, nach zwei Tagen, sah man Valentin Roser und seinen Peter aus ihrem Grabe, als einzige Überlebende der Katastrophe.

„Peter“, rief Valentin, als er oben war, „Peterlein, komm her“... Der Irrsinn leuchtete aus seinen Augen. Daß er gerettet war, kam ihm gar nicht zum Bewußtsein. Man versuchte, von ihm Auskunft zu erhalten — vergebens, er hatte für alles nur ein irres Lachen. Einzig aus seinen Selbstgesprächen konnte man erraten, was er durchgemacht hatte.

Er hat seinen Verstand niemals wieder erhalten, und als er starb, fast zwei Tage später auch das treue Tier. Es nahm keine Nahrung mehr als Valentin verschicken war.

Wer heute das Dorf Kirnholz (jetzt Kirnholz) besucht, kann noch die ästhetischen Zeichen jener furchtbaren Katastrophe betrachten. Der Lambach aber richtet längst keinen Schaden mehr an.

Josef Thode.

Baldwin wünscht sich mehr Dichter

Auf dem Kongress der Universitäten des britischen Reiches in Cambridge hielt der englische Ministerpräsident Baldwin die Begrüßungsansprache. In seiner Rede gab Baldwin dem Bunde Ausdruck, daß die britischen Universitäten in Zukunft wieder mehr Dichter hervorbringen möchten. Der Rückgang sei in den letzten Jahren seiner Meinung nach zu groß gewesen. Große Gelehrte habe die Welt genug, aber viel zu wenig große Poeten. „Selbst die Entdeckungen der großen Chemiker“, so führte der englische Ministerpräsident weiter aus, „werden nur zum Verderben der Menschheit ausgenützt. Ganz anders war es jedoch bei den Poeten, von deren Schöpfungen man so etwas nie zu befürchten habe. Ihre Werke würden eine Wohlthat für die Menschheit darstellen und können nie zu häßlichen Zwecken mißbraucht werden. Es wäre daher zu wünschen, daß die britischen Universitäten mehr Poeten hervorbringen, als es bisher der Fall war.“ Die Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten haben weit über den Kreis der Jubler hinaus in England große Aufmerksamkeit erregt.

Alliteration

In einer Gesellschaft, in der der berühmte Pflanzler Heilmann anwesend war, wurde der Wohlklang des Stadtworts gerühmt.

Da sagte Heilmann mit dem ihm eigenen feinen Eseln:

BILDER VOM TAGE



Großer Empfang beim König von England
Nachdem die halbjährige Hoftrauer nunmehr beendet ist, gab König Eduard im Park des Buckingham-Palastes einen Empfang. Eine Besucherin wird dem König vorgestellt.
(Presse-Bild-Zentrale, B.)



Die letzte Fahrt des Chefs der polnischen Luftverteidigung
Der Herzog mit den herrlichen Ueberrechten des bei einem Flugzeugunfall und Neben gekommenen Insektentanz der polnischen Luftverteidigung, General Orlowski, wird unter großen militärischen Ehren auf einer Parade nach dem Marinetriebe von Lybbil gebracht, wo er beigesetzt wurde.
(Zentr. Bild-Zentrale, B.)

„In dieser Beziehung könnte ich es wohl mit jedem aufnehmen, denn seit dreißig Jahren lautet die Anschrift aller an mich gerichteten Briefe:

„Herrn Hofrat Hermann Helmholz hochwohlgeboren Heidelberg, Hauptstraße 100.“
(Aus dem „Roten“.)

Die Schranke / Von Otto Milo

Als Wolf fragte sich von der Gesellschaft verabschiedete, Elisabeths Hand in seine Hände nahm und in ihre Augen schaute, da füllte er aus dem leicht spöttlichen Blick, der ihn trah, wieder den Vorwurf: „Rechtige Männer gibt es ja doch nicht mehr!“

Zweimal hatte Elisabeth es heute abend gesagt. Gemeinlich hatte ihn bei diesen Worten ihr Blick getroffen und es war wie eine Herausforderung gewesen. Aber unsicher, wie er in Gegenwart dieses Mädchens mit dem unerschütterlichen Blick immer war, hatte er geschwiegen und den Festbanddruck nicht aufgenommen.

War es überhaupt ein Festbanddruck gewesen? Was bezweckte Elisabeth mit ihren Sticheleien, mit ihrem abweisenden, ja feindseligen Benehmen ihm gegenüber? Was bezweckte sie mit ihren Qualereien? Fühlte sie denn nicht, wie es um ihn stand? Langst schon war er bis über die Ohren in sie verliebt, längst schon hätte er ihr alles geschrien — wenn er von ihr nur eine kleine Aufmunterung erfahren, ein kurzes liebes Wort, einen Blick empfangen, der ihm Hoffnung gegeben hätte.

Am nächsten Tag trafen sie sich pünktlich zur verabredeten Stunde auf der Gasse, die an Stanken vorbei nach Hamburg führt. Eine kleine Gesellschaft hatte sich versammelt, alle hoch zu Ross. Wenn wollte einen ausgiebigen Vormittagsritt unternehmen.

Wolf tritt mit einer Dame und seinem Freund Kurt in der ersten Reihe. Hinter ihnen folgte Elisabeth mit ihrer Cousine Hella und mit Gaud, dem jungen Rechtsanwalt, der sich für Hella sehr interessierte.

Elisabeths Augen waren auf Wolf gerichtet, auf seinen breiten Rücken, auf die schmalen Hüften, auf die linke Hand, die er jetzt lässig herabhängen ließ. Er war eigentlich doch ein netter Kerl! Ob man sich nicht doch anders auf ihn einstellen sollte?

Wolf wandte sich um. Seine und Elisabeths Blicke trafen sich. Hätte sie ihn jetzt nicht ganz anders angesehen als sonst — weicher, kranklicher — ja, mit einem fast zärtlichen Ausdruck, wie man nur einem Menschen ansieht, den man liebt —? Aber nein, ihr Blick war wieder wie sonst — kühl, unnahbar, unburchdringlich. Wenn er diese Frau doch

durchschauen — ihre Seele, ihr Herz kennenlernen könnte! — Hatte sie überhaupt eine Seele?

In Gedanken verfunken tritt Wolf weiter. Vor einem Bahübergang murkte die Gesellschaft anhalten. Die Schranke war heruntergelassen.

„Kann man nicht noch schnell hinüber?“ fragte Elisabeth.

„Nein, das kann man nicht“, erwiderte Kurt. „Abgesehen von der Geldstrafe, die wir zahlen müßten, kommt dort auch schon der Zug angebraust — und werden doch nicht Selbstmörder verabsäumen wollen? Der Zug ist doch so schön!“

Elisabeth lächelte. „Ein richtiger Mann — würde es doch tun!“ bemerkte sie leuchtend.

Wolf suchte zusammen. Kalt das wieder ihm? Ohne recht zu wissen, was er tat, zog er an den Jägeln — kein Pferd ging einige Schritte zurück — Wolf gab laut Sporen — und im nächsten Augenblick sah das Pferd mit einem gemöhligen Sprung über die Schranke — über die Geleise — — und der Zug raste vorbei —

Nächtliche Stimmen

Von F. D.

Das Schicksal hat mich aus meinem lieben Odenwald nach F. ins Krankenhaus verpflanzt, wo ich beruhigt aufgedogen bin. Sind alle Kerzen in der Welt so gut und alle Schwärzer so lieb? Ich fühlte Linderung von wochenlanger Dual und schone dankbar in den Abendstimmeln.

Vor meinem Fenster steht eine Eiche auf bestem schlanen Stamm. Ihr Gipfel hat den milden Birnbäum und die Kaskanie drüben überholt und ragt über den Balkon meines krummrohen Zimmers hinaus. So hat die Weibliche Hydrophil ihren schlängelnden Arm über die Menschen der Arzzeit gereckt. Wenn der Abendwind sonst kaum zu spüren ist, beweegt sie im Takt die vollen Zweige, als wolle sie die Kinder wiegen, die in der Station über mir sich die fragenden Augen reiben.

Und jeden Abend ist die Troststube da. Später als an anderen Tagen singt sie heute ihr Lied; es klingt

Elisabeth sah wie erstarrt auf ihrem Pferd. „Du verrückter Kerl!“ schimpfte Kurt. Der letzte Wagen rüllte vorbei — drüben sah Wolf ruhig auf dem gitternden, die Rücken bläselnden Pferd. Er steckte sich gerade eine Zigarette an. „Bist du wahrhaftig geworden?“ herrschte ihn Kurt an. „Die schlimm hätte das ausgehen können!“ Jawohl — wie schlimm! Eine Sekunde nur zu kurz — und er lag unter den Klädern. Und jetzt — war er jetzt ein Mann, wie Elisabeth es immer verlangt hatte? — Ein Mann — nur weil der Zufall ihm hold gewesen war? —

Er lächelte. Was ist schon dabei? Hat der Ritter in Säcklers Ballade nicht auch unter Lebensgefahr den Handschuh aus dem Löwenkäfig geholt? „Aber du — was hast du zu holen gehabt?“ fragte Kurt wütend.

Elisabeth sah Wolf an. Sie erwartete einen Blick von ihm. Nur einen Blick —

Aber Wolf gab keine Antwort — und er sah auch Elisabeth nicht an. Den ganzen Tag nicht mehr — und auch später nicht. Er hatte mit einem Male ihre kalte Seele und ihr spielerisches Herz erkannt —

Ein tiefer Schmerzdruck durchbricht die dämmernde Stille des Hauses. Jemand hat die Fenster erhellt, und ein Arzt ist zur Stelle. Er weilt, es wird eine schwere Geburt... da mag ein Gott die Instrumente segnen!... Ein Hofhund in der Dochterkammer nimmt die Klage des leidenden Weibes auf; es ist ein schauriger Zwieselfang. Das Tier ahnt wohl das Urgeheimnis alles Werdens und Vergehens, weil es dem Brönnen der Natur viel näher blieb als wir... Durch die Seele der Mutter aber dringt das erste der sieben Schmerzen... Ein Nachtzug jagt irgendwo über die Schienen, die das Stadtbild durchschneiden. Der Bahnhof kann nicht weit sein, denn ich höre laut das Stöhnen der Maschine. Hunderte von Menschen sind der einen Hand am Hebel ausgeleiert. Sie spielen, lachen, leben, spielen Karten. Nur hier und da ein Reisender, dessen Auge in die Ferne lauscht, um wieder zu sich selbst zurückzuföhren. Denn tiefes Dunkel weht den Blick nach außen. Nicht jeder Reisende erreicht sein Ziel; aber jeder kommt einmal an...
.....

Kleine Musik- und Theaternachrichten

Hans E. Muzenscher, der stets. Intendant der Königl. Oper in Antwerpen, beginnt seine zweite Antwerpener Spielzeit mit der Neuenproduktion deutscher Opern. Es handelt sich dabei um Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg“, Werner Casl „Jaudergang“ und um den „Moletmüller“ von Richard Strauß.

Die deutsche Pianistin Ellen Ren spielte im Aufhause an ein Konzert in Haarlem in der Koncertreihe „Internationaler Pianisten“ in Amsterdam das Bach-Clavierkonzert von Brahms und wurde im überfüllten Concertgebouw enthusiastisch gefeiert.

Viden Hjorten: Nur Jugend. G. v. Tal n. Co. Leipzig. Ein herrliches Buch, randvoll mit guter Laune und klugen Lebenswörter. Hört Hjorten, der dieses kostbare Buch der Erinnerung schied, hat seine eigene Sonne im Herzen, deren Licht nicht verdrängt wird von dem Schatten seines großen Vaters, des Dichters Hjorten. Hjorten sind die Dichtungen des Musikanten, Komponisten und späteren Theaterleiters Hjorten. Dieses Buch ist wie Bericht von einem verstorbenen Vetter, welches freigelegt ist von schicksalhaften Taten und oft leuchtender Erlebnissen einer sehr frühen inneren Führung auf.

Vermischtes

— Trotz aller Bemühungen der niederländischen Behörden gibt es noch heute auf Sumatra unter den Eingeborenen Missetäter, die ihre dunkle Kunst mit unbemerkter Geschicklichkeit ausüben. Sie werden dabei durch ein Arsenal des Todes unterstützt, das ihnen die Natur bereithält, und wer lange auf Sumatra war, wie der Dreißigjährige Franz Enke, kann einige ihrer Geheimnisse enthüllen. Wir lesen darüber im Augustheft von Belgien & Klafings Monatsheften: Da ist nämlich der Ketschubumkraut. Er ist ein gewöhnliches Unkraut mit rötlichen Blättern, ein süßgesüßtes Schlangengetränk. So unscheinbar er aussieht, seine pulverisierten Blätter verkleiden die meisten Giftstoffe auf Java und Sumatra. Der gewöhnliche Gifttrank wird durch ein Röhricht ins Schlafzimmer des Opfers gebracht, das ihn im Schlaf einatmet und ersticht. Im Körper löst sich der Giftstoff kaum nachweisen. Still der Maloie ein Gift haben, welches nicht tötet, sondern nur unheilbare Geisteskrankheit erzeugt, so sucht er sich einen Götterbaum. Dieser Fruchtbaum birgt in den Früchten den furchterlichen Stoff, der einen geistig gesunden Menschen in unheilbaren Wahnsinn verlegt. Ist der Giftmischer aber gewillt, sein Opfer zu töten und sich dabei vorher an den oft monatelangen Qualen des Verurteilten zu weiden, so wird er die tiefsten, dunkelsten Gründe des Urwaldes aufsuchen. Ein älter ausfindiger Gewähr, der sich schon weithin bemerkbar macht, läßt ihn nicht lange suchen. Im schattigen Winkel des Waldes liegt vor ihm ein gelberter Schwammiger Krampfen, bis zu einem Meter Durchmesser groß. Dieser furchtbar sinkende Krampfen ist die Blüte der wenig bekannten und ziemlich selten anzutreffenden Kaffeeblüte. Das sonderbare Gewächs ist an sich nicht giftig, aber der überreichliche Saft, den die Klappe Blütenfleisch enthält, wird in Verbindung mit dem Urwaldessenz der sumatranischen Vogelspinne zum grauflüchtigen Gift, wie kein Chemiker es entziffern vermag.

— „Ich will meine Ruhe haben“, rief Herr B., ein Bewohner in Potsdam, eines Morgens um 6 Uhr aus dem zweiten Stockwerk herab einem Autobesitzer zu, der nach dem Anlaufen den Motor eine Zeitlang laufen ließ, bis er abfuhr. Der Autobesitzer schaute hinauf in die Höhe und antwortete auf den Ruf mit den Worten: „Nein, mehr nicht da oben!“ Darauf ergriff er in seiner Ruhe schritt Herr B. einen auf seinem Fensterbrett liegenden Gerantentopf und warf ihn auf die Fächer der Hand, die dadurch beschädigt wurde. Die Folge war ein Strafbeschl von 10 Mk wegen Sachbeschädigung. Aber B. verlangte eine richterliche Entscheidung. Sie wurde vom Amtsgericht gefällt, und zwar mit dem Erfolg, daß die Strafe auf 50 Mk. erhöht wurde. In der Urteilsbegründung billigte der Vorsitzende dem Angeklagten zwar die begründete Erregung über das fröhliche Motorenrauschen zu; aber die Art, wie Herr B. seinen Erregung Luft gemacht habe, sei geeignet, einen anderen Menschen auf der Straße totzuschlagen. Er hätte den Autobesitzer anzeigen können, aber nicht mit einem Blumentopf, auf dessen Gefährlichkeit man sich verlassen darf.

— In dem kleinen holländischen Städtchen Terneuzen kam es dieser Tage zu einem bemerkenswerten Vorfall. Ein Junge fuhr auf seinem Fahrrad am Ufer des Flusses entlang. Da er die Aftenstraße voran auf die Landstraße gebogen hatte, verlor er in einem bestimmten Augenblick die Steuerung und der jugendliche Radfahrer kante samt seinem Behälter in den Fluß. Dieser Vorfall wurde auch von einem Mährischen Herrn beobachtet. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu bekümmern, sprang der würdevolle Radfahrer in voller Kleidung in das Wasser und tauchte nach dem Knaben. Er gelang ihm schließlich, den Ertrinkenden zu fassen und nach einer

gen Anstrengungen wohlbehalten ans Land zu bringen. Dann sorgte er erst dafür, daß der Junge trockene Kleider bekam, bevor er an sich selber dachte.

— Neue Forschungen über den Nistungsinstinkt der Vögel, die in den Jahren 1934 und 1935 u. Z. mit Unterstützung der Vogelwarte Reichel'scher Wissenschaft von der Vogelwarte Reichel'scher vorgenommen wurden, haben bewiesen, daß nicht nur Drosseln, sondern auch wildlebende Vögelarten, wie z. B. Stare, Schwalben, Möwen, Wälschvögel usw., über einen sehr unvorstellbaren Nistungsinstinkt verfügen, der sie befähigt, sich über weite, zweifellos noch nicht berührte Strecken schnell zu begeben. So wurden, wie die Zeitschrift „Kosmos“ (Herausgeber Verlagsgesellschaft, Stuttgart) mitteilt, im Jahre 1934 etwa 850 Stare aus allen Teilen des Deutschen Reichs mit der Eisenbahn nach Berlin verschifft und dort nach Kennzeichnung, Fütterung und Tränkung freigelassen. Ein großer Teil der Vögel kehrte trotz von Berlin nach ihrer Heimat in Bremen, Breslau usw. zurück. Im Jahre 1935 wurde auch das Vorgehen in den hiesigen Versuchsanstalten herangezogen. Stare und Schwalben aus der Venediger Gegend wurden nach Weichitz in Oberschlesien verschifft und fanden in wenigen Tagen den rund 700 Kilometer langen Weg zurück. 88 Vögel wurden außerdem nach Mainz in Schwaben geschickt; die Hälfte kehrte zurück. Von 7 Rauchschwalben, die mit dem Flugzeug nach London gebracht waren, kehrten 5 zurück; zwei Weichitzschwalben waren bereits am übernächsten Tag aus Weichitz und London wieder daheim. Um festzustellen, ob auch die Winterquartiere wieder gefunden werden, stellte man Versuche an und landete im Dezember 1935 Landmöwen aus Berlin nach Sempach. Sie fanden bald den Weg zurück, und eine der Möwen wurde bereits am Neujahr an der gleichen Stelle in Berlin, an der sie eingekauft war, wieder aufgefunden. Die Gegenprobe hatte das gleiche Ergebnis: Schwarze Wälschvögel, die in der Schweiz gefangen und nach den Havelquellen gebracht wurden, wo große Mengen der gleichen Vögelart überwintern, kehrten alsbald in ihre schweizerische Heimat zurück. Der Frage, welche Eigenschaften diesen rätselhaften Nistungsinstinkt der Vögel bedingen, hat besonders Dr. Rappel näher untersucht. Er warde u. a. geprüft, ob etwa langandauernde Umbrüche der Einzelvögel den Nistungsinstinkt beeinträchtigt. Es zeigte sich aber, daß auch die so behandelten Vögel ohne sich zu bekümmern den nächsten Weg nach der Heimat nahmen, so daß bis heute noch keine wirklich einflussreiche Erklärung für den unheimlich angenehmen Nistungsinstinkt der Vögel ausreicht.

— Auf einer Tagung des Britischen Nationalkongresses ist man kürzlich auf die interessante Frage zu sprechen gekommen, daß im Durchschnitt jährlich über fünfzig englische Kinder von holländischen Ehepartnern adoptiert und außer Landes gebracht werden. Dieser Umstand hat schon wiederholt zu Schwierigkeiten mit den Behörden geführt. Bekanntlich gibt es in Holland ein Gesetz, das den Vätern verbietet, fremde Kinder zu adoptieren. Allen niederländischen Ehepartnern, denen der Kinderlegen verweigert worden ist, die aber den Wunsch haben, sich durch ein angenommenes Kind einen Ersatz zu verschaffen, ist durch dieses Gesetz ein Sturz durch die Rechnung gemacht. Viele von ihnen sind daher schon lange auf den Gedanken gekommen, sich aus den Nachbarländern diese Abgottkinder zu beschaffen. Die Holländer stellen einfach nach England oder Frankreich, gehen dort in die Pflegeanstalten und suchen sich die Babies aus. Mit dem Kinde, von dessen Herkunft natürlich niemand etwas erfahren darf, kehren sie dann wieder in ihre Heimat zurück. Da die Kinder nun bis zur Vollendung ihres 21. Lebensjahres Staatsbürger des betreffenden Landes, aus dem sie geholt wurden, bleiben, ergeben sich oft bedeutende Schwierigkeiten, die auch wiederholt zu Konflikten mit dem niederländischen Gesetz geführt haben. Auch in Frankreich, wo die Zahl der nach Holland adoptierten Kinder noch wesentlich größer sein soll als in England, will man jetzt Gegen-

Opiumernte durch den Ollrow

Ein Hauseinsturz in Budapest

— Budapest, 24. Juli. In der Rakosi-Strasse in unmittelbarer Nähe des Ostbahnhofes kürzte am Donnerstagnachmittag ein vierstöckiges Wohnhaus ein. An der Unfallstelle konnten bisher vier Todesopfer geborgen werden. Es handelt sich um drei Bewohner des eingestürzten Hauses und um einen Fußgänger. In den Trümmern wurde ferner ein mehrere Meter tiefer Graben festgestellt. Seine Bedeutung war jedoch noch nicht möglich. Weiter sind bis jetzt zehn Vermisste in dem Grundstück geborgen worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht zu übersehen.

Man befürchtet, daß möglicherweise 20 bis 30 Hausbewohner und außerdem noch die zur Zeit der Katastrophe in dem im Erdgeschoss befindlichen Geschäften weilenden Personen den Tod gefunden haben.

Das Unglück ereignete sich kurz vor 15 Uhr. Ein Polizist, der in der Nähe des Hauses auf Posten stand, beobachtete plötzlich, wie die Mauer aus Schuttstücken fiel. Sein Rettungsauftrag kam zu spät. Schon im nächsten Augenblick kürzte das vierstöckige Gebäude mit Donnergetöse zusammen. Sämtliche Stadwerke des Hauses waren zerstört. In den Geschäftsdräumen im Erdgeschoss, wo Umbauarbeiten vorgenommen wurden, herrschte zur Zeit des Einsturzes großes Chaos. Arbeiter und Sanitätspersonal waren in kurzer Zeit zur Stelle und nahmen gemeinsam mit Pioniereinheiten die Bergungsarbeiten auf. Die Trümmer, die die Straße verschütteten, sollen nach Berichten einiger Augenzeugen auch eine Anzahl Trolche vernichtet haben.

Der Bürgermeister und der Polizeichef haben sich sofort an die Unfallstätte begeben.

mahnahmen treffen. Die Mutter, und Kinderbeschäftigungen von England und Frankreich haben sich ebenfalls entschlossen, uneheliche Kinder nur noch an Adoptiveltern abzugeben, die Bürger des englischen oder französischen Staates sind.

— In der bekannten holländischen Stadt Delft, die durch ihre Porzellanindustrie berühmt ist, hat ein Ereignis besonderes Aufsehen erregt. Ein Bürger dieser Stadt, Müller-Deeren mit Namen, konnte gemeinsam mit seiner Ehefrau das über 80 Jahre alte Werk des 75. Hochzeitstages feiern. Beide Partner sind siebenundneunzig Jahre alt und erfreuen sich sowohl geistiger wie körperlicher Frische. Sie nehmen an den Vorformungen draußen in der Welt noch teil. Die Müller-Deeren sind alte Eheleute, die alle Erinnerungen an ihre Jugend verloren haben. Der Gatte ist ein heiliger Analer, dem es nichts ausmacht, Kundenlang am Ufer zu sitzen und auf den Knien zu warten, während die alte Dame noch bei den Handarbeiten sitzt. Müller-Deeren und Mevrouw Müller-Deeren sind bei den Delfteren als das launige Ehepaar bekannt. Sie erzählen selbst, daß sie im Leben viel gelacht haben, und daß der Humor ihnen über viele schlechte Stunden hinweggeholfen hat.

— Der Elefant hat nicht nur das dicke Fell, sondern auch das ruhige und „langsamke“ Herz aller Tiere. Man hat an indischen Elefanten Versuche angestellt, die ergaben, daß das Herz eines solchen Dickhäutlers normalerweise höchstens 25 Schläge

Die Gebeine des Turnvaters Jahn

— Freiburg an der Aar, 24. Juli. Als Kostloz zur Einweihung der Jahngedenleitten in Freiburg an der Aar am 18. August wurden in der Nacht zum Donnerstag die Gebeine Friedrich Ludwigs Jahns von der Aarstadt an der Jahnbrücke zu seiner letzten Ruhestätte in der neuen Gruft auf dem Jahn-Ehrenhof oben auf dem Freiburger Schloßberg gebracht. Von der Aarstadt an der Jahnbrücke, wo Jahn 1894 von der Deutschen Turnererschaft zum ersten Male umgebettet worden war, ging am Mittwoch unter den Klängen der Freiburger Domorgel der schweigende Zug durch die Straßen der Stadt Freiburg. Hinter dem Zug marschierte auch der Vertreter Friedrich Ludwigs Jahns, Friedrich Dwehl. Auf dem Jahn-Ehrenhof fand bei Dunkelheit eine Feierstunde statt. Nach dem Turnerkreis „Ein Auf ins Erlernen“ hielt Reichsstaatsminister Sieding die Gedenkrede, in der er noch einmal die Tat und Leistung Friedrich Ludwigs Jahns würdigte. Dann wurde der Zug in die Gruft geleitet. Vertreter mauernden die Gruft zu, über die ein 29 Zentner schwerer Stein gewälzt wird. Differenzen übernahmen nach der Feier die Ehrenwache.

Japanisches U-Boot gestrandet

— Tokio, 24. Juli. Bei dem schweren Tsunami, der den Westen Japans schwer heimgesucht hat, wurde das U-Boot 35 auf den Strand geworfen. Wie das Marineamt meldet, ist das U-Boot nicht mehr manövrierfähig. Der ebenfalls aufgelaufene 15 000 Tonnen große Dampfer „Mamiya“ konnte dagegen wieder flottkommen. Der Tsunami hat besonders in der Gegend von Kobe schweren Schaden angerichtet. Das historische Schloss in Himeji ist erheblich beschädigt worden. Der Verkehr zwischen Shimonoeki und Kobe ist unterbrochen.

in einer Minute macht, während das menschliche Herz durchschnittlich 72 Schläge pro Minute verschiebt. Selbst ein Elefant in höchstem Erregungszustand bringt es auf nicht mehr als 36 Schläge je Minute. Das heißt nicht die alle Erfahrungssache, daß in der Tierwelt die Anzahl der Herzschläge in umgekehrtem Verhältnis zu der Körpergröße steht. So schlägt zum Beispiel das Herz eines Vogels von der Größe des Kanarienvogels mindestens 100mal in der Minute, während die Herzen unserer großen Haustiere, des Pferdes, des Rindes oder des Esels, nicht mehr als 10, bis 20mal in der Minute pochen.

— Der Vogelzug scheint, so lesen wir im „Kosmos“ (Herausgeber Verlagsgesellschaft, Stuttgart) ebenfalls von hormonellen Einflüssen abzuhängen wie so vieles andere Lebewesen und körperliche Geschehen. So hat man z. B. an Störchen, die bereits auf dem großen Flug nach Süden waren, die Beobachtung gemacht, daß sie zum Teil zurückkehrten, wenn sie eine Einwirkung des weiblichen Geschlechtshormons erhalten hatten. Offenbar sind durch diesen Triebhelfer die Triebe zur Gründung von Nest und Familie wieder erweckt, denen das Tier dann ohne Rücksicht auf Zweckmäßigkeit folgte.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

„Rein“, sagte Baron Vikolecron, „das ist es gerade, worin Sie irren. Die Umstände, in denen Sie leben, sind gefährlich, höchst verhängnisvoll, und es wird Zeit, daß Sie sich auch ihnen betreiben. Gräfin Ebad... oder Sie können Hoffede... oder wie immer Sie heißen mögen.“

Madeleine schloß ihren Herzschlag aufstehen; in einem Wahnwitz, der ihr gegenüber hing, sah sie ihr Gesicht wie ein Spiegel werden und einfallen. Ihre Schreden war so offenbar, daß Vikolecron entsetzt aufsprang und ihre Hände ergriff, aus Angst, sie möchte in Ohnmacht fallen.

„Ein Glas Wasser, Madame?“ fragte er.

„Rein, danke... es ist schon vorüber.“

„Es tut mir leid, Sie so sehr erschreckt zu haben. Ich glaube, Sie würden es ruhiger aufnehmen, daß ich Ihr Geheimnis kenne.“

Madeleine führte ihr Taschentuch zur Nase und lag den dazwischen Duft von Eau de Cologne ein.

„Baron glauben Sie das, Herr Baron?“ fragte sie.

„Ich dachte mir, man rechte in Ihrer Lage immer mit einem gewissen Risiko.“

Er empfand Madeleines Schönheit in diesem Augenblick härter denn je. Die angewöhnten großen Augen, die zitternden Wimpern, der schwer nimmende zarte Hüften, den der Kleiderauschnitt ließen lieh... eine junge Frau, die man einfach lieben mußte in ihrer Düsternis. Unmöglich, einem trivialen Gedanken an sie zu weichen, man konnte sie nur ganz ehrlich lieben und zu besitzen wünschen — oder man war überhaupt keiner Liebe mehr fähig.

„Madame“, begann er von neuem, „ich kann natürlich nicht zweifeln, daß Ihnen die Geschäfte bekannt sind, die der Lieutenant Hoffede in Paris betreibt. Aber ich hoffe, er hat Sie nicht in seine Spionagesachen verwickelt, als Geheime, als Mitarbeiter.“

„Rein“, sagte Madeleine schwach.

„Madeleine, haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie solche Geschäfte enden können... enden müssen?“

„Ja...“

„Es ist nur eine Frage der Zeit, wann ich die Pariser Militärpolizei kenne. Vielleicht morgen, vielleicht erst in drei Monaten.“

„Ja.“

Baron Vikolecron sah sie fest an. „Ich warte jetzt darauf, Madame, daß Sie mir sagen, Sie trauten mir eine Denunziation an...“

„Ich hätte Ihnen das nie zugestimmt“, sagte Madeleine voll heimlicher Angst, „ich hoffe, daß schon der Gedanke an mich Sie davon abhalten würde... wenn es wahr ist, daß Sie mir so zugunsten sind, Herr Baron.“

„Der Gedanke an Sie, Madame“, wiederholte Vikolecron und hand auf. Er tat ein paar Schritte im Zimmer und fuhr leiser fort: „Ich bin in der peinlichen Lage meines Lebens, in meinem Amt wie als Privatmann. Ermessen Sie, Madame... ich bin gewandter des Jaren und habe erreicht, daß die französischen Beziehungen zu Rußland sich wesentlich gebessert haben, mindestens für den Augenblick... Frankreich ist ein befreundetes Land. Kann ich denken, daß es von Preußen militärisch isoliert wird? Denn wie die Dinge liegen, kann Preußen ebensowohl Rußlands Feind wie Rußlands Verbündeter werden.“

„Ich verstehe Ihre Schwierigkeiten“, lag Madeleine dümpel. „Kann ich Sie keine Möglichkeit, wie Hoffede zu retten war.“

„Koch schlummer und beinahe lächerlich“, fuhr Vikolecron fort, wobei er seine Augenwinkel wie in Selbstverpottung aufnahm. „Beide ich als Liebhaber da. Geht, der Graf Ebad wäre ein echter Graf und seine Geliebte hätte folglich Einbruch auf mich gemacht, so würde mir doch alles frei: ich könnte, wann geat Mann, mit dem Bewusstsein, um sie kämpfen, und die Möglichkeit, daß sie sich für mich enthielte, wäre nicht gering.“

„So aber? Nachdem ich Graf Ebad wie ein Selbstmörder in meine Hand gegeben hat, mir gleichsam seinen festsitzen Namen, sein Geheimnis, seine ganze Existenz zu treuen Händen übermacht — kann ich da noch mit ihm kämpfen? Bleibt mir da noch eine Chance außer der, daß er mir zuruft, ich sei eine Verderber, wenn ich jemals Entfaltung oder Verfallung zuliehe? Er schlägt mir die Waffe aus der Hand, und ich kann sie nicht wieder aufnehmen“, schloß der Baron.

„Herr Lieutenant Hoffede“, sagte Madeleine ruhig, „hat wohl nie geglaubt, mit Ihnen um mich...“

kämpfen zu müssen, wie Sie es ausdrücken, Herr Baron.“

„... jeder Mann, der eine schöne Geliebte hat, muß damit rechnen. Das ist seit Erschaffung der Welt so, Madame... ein Naturgesetz, das sogar auf den Vegetarier Hoffede Anwendung findet.“

Madeleine wußte nicht, was sie darauf erwidern sollte. Sie sah keine Möglichkeit, aus einer Antwort Handhaben für Hoffedes Rettung zu schaffen.

„Aber lassen Sie uns von dieser Seite des Problems absehen“, fuhr Vikolecron fort, „es ist tatsächlich unlösbar und geht übrigens bloß mich an. Viel wichtiger ist es, an Ihren Freund zu denken. Sie lieben ihn?“

„Mehr als ich jemals einen Menschen auf der Welt geliebt habe.“

„Wenn er verhaftet wird, ist er für Sie so gut wie tot, Madame. Selbst wenn er nicht erschossen werden sollte.“

„Ich verstehe, daß es so ist.“

„Baron wollen Sie ihn also dem erst aussetzen? Wäre es nicht besser, ich redete ein offenes Wort mit ihm und zwinne ihm — sei es auch durch eine Drohung — Frankreich sofort zu verlassen?“

„Es bedarf keiner Drohung, Herr Baron. Wenn Sie es wünschen, reisen wir noch heute... er und ich.“

Baron Vikolecron schlug die Augen nieder und betrachtete seine schönen schmalen Hände. „Ja“, sagte er dann, „er und Sie... Offen gehalten, ich begreife es nicht, wie ein Mann die Frau, die er liebt, solchen Gefahren aussetzen kann. Ich habe zur Not Verständnis für Herrn Hoffedes Geschäfte, obwohl sie mehr als ungewöhnlich sind, aber daß er so anprüheißend ist, die Hälfte seiner Gefahren Ihnen aufzubürden, das mag mich wundern. Es ist nicht ein chevalier geworden.“

„Ich wünschte, Sie machten sich darüber keine Sorgen“, erwiderte Madeleine ruhig, „denn Sie können die Zusammenhänge nicht verstehen. Aber eines muß ich noch richtigstellen: Sie gebrauchen das Wort „Geschäfte“ zu häufig, daß Sie zu glauben scheinen, Hoffede habe sich zu seinem Auftrag nur hergegeben, um Geld zu verdienen. Das ist nicht der Fall, er handelt allein aus patriotischen Motiven und bekommt nicht mehr als seine gewöhnliche Offiziersbezüge.“

„Sie tun mir Unrecht, Madame, ich habe nichts anderes angenommen. Warum sollte Herr Hoffede nicht ein vernünftiger Mann sein?“

KAUFEN SIE FRODO GUMMI AUER

„Tatsächlich ist er es nicht, Herr Baron. Der Aufwand, den wir hier treiben, dient bestimmten Zwecken, wie Sie sich denken können, und wird aus geheimen Fonds bestritten. Wir haben ja bisher aus alle täuschen können... bis auf Sie.“

„Ja, bis auf mich, Madame.“

Madeleine zitterte ein wenig vor der Frage, die sie jetzt stellen mußte.

„Und Sie... sind doch der Einzige, der es weiß, Herr Baron?“

„Ich hoffe es.“

„Dann befinden wir uns also in Ihren Händen, womit ich nicht leugnen will, daß wir Ihre Denunziation fürchten. Aber immerhin, wir belassen Ihre politische Gewissen, nicht wahr, Herr Baron?“

„Ein wenig, Madame. Doch das ist das schwerste nicht. Ich könnte Ihnen zuliebe auf alle politischen Überlegungen verzichten... aber eben nur Ihnen zuliebe.“

„Genug, wir sind in Ihren Händen, durchaus auf Ihr Wohlwollen angewiesen. Sagen Sie mir also, was wir tun sollen.“

Dieses immer wiederholte „wir“ schien Vikolecron zu hören, der wohl erwartert haben mochte, daß Madeleine in solcher Ernüchterung die Dinge aus getrennt betrachten würde. Natürlich hätte er nicht damit gerechnet, daß sie Hoffede ohne weiteres aufgeben würde, aber auf ein wenig mehr Geheimnis, auf ein minder deutliches „wir“ hatte er gehofft.

„Da Sie es also wissen wollen, Madame“, sagte er schließlich, „so drücke ich mich kurz und deutlich aus. Die Spionage hat binnen vierundzwanzig Stunden anzuhören. Das ist eine Forderung, zu der mich in erster Linie die Sorge um Ihre Sicherheit zwingt, eine Sorge, die zwar Herrn Hoffede aufwiegt, die er aber unterschätzt.“

„Wut. Wir werden alle abreisen, Herr Baron.“

„Ich würde es bedauern, Sie reiten zu leben, Madame.“

„Oder wünschen Sie es vielleicht, daß nur Hoffede abreise... und ich hier bleibe?“ fragte Madeleine entschlossen, um völlige Klarheit über Vikolecrons Absichten zu gewinnen.

„O Madame!“ fiel er ihr fast ins Wort, „so viel würde ich nicht zu wünschen wagen... bei weitem nicht... obwohl der Gedanke, Sie unter meinem Schutz zu wissen, belächelnd für mich wäre... Rein, das mag ich kaum zu wünschen.“

„Es ist also schließlich Ihre Bedingung?“

(Fortsetzung folgt)

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 24. Juli 1936

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

147. Jahrgang / Nr. 335

Sommertage zwischen Rhein und Main:

Odenwald - Neckartal - Bergstraße

Berienland von einer Winkeligkeit und Romantik obersiegen, umponnen vom geheimnisvollen Wald alter deutscher Heldensage, in seinen Burgen und Städten verflärt vom Laub der Vergangenheit, ist der Winkel zwischen Rhein und Main, der Odenwald, Neckartal und Bergstraße umschließt. Es ist ein Bändergebiet voll beglückender Freuden, wert mit Liebe durchstreift zu werden, denn wir wandern auf geschichtlichen Spuren.

Kommen wir vom Heiler beschwingten Frankenthal her, so sind zwei an alldemselben Städtepracht reiche Kainstädte gelangte Forten zur Odenwaldwanderung: das farbenprächtig aufgebaute Wertheim an der Tauberbindung, und Miltenberg, die vollstädtig-frontale Stadt der ältesten deutschen Herzberge. „Zum Hieseln“ mit dem köstlichen Markt bilden grünumpfundener, erkerbehängter Bürgerhäuser am Brunnen und der vertrockneten Steinsteige, die zur Burg hinaufführt. Ein bunter Wäldchen spaziert übers Holzperlfächer. . . Durch Ortschaften mit verwohnen Dächern, wo auf Brüdern rosenkronige Madonnaen lächeln, wandern wir Amorbach entgegen. Sein Kleinod ist die sandsteinrote Marienkirche, um die Roskopfputten flattern und deren Inneres in wunderreichem Rokoko erblüht. Karl Maria von Weber sah hier einmal vor der Orgel dieser Kirche, und die Romanikerin von Geyso schrieb hier das Lied: „Ach wie ist's möglich dann. . .“ Rund um Amorbach aber ist sage- und geschichtreicher Boden um Donnlesien, am Jitterfelder Quelle, wo Hagen, der treulose Mann, Held Siegfried meuchelte, um Ruine Wilsberg verneht im tiefen Walde, einst Minnesängerort, wo Wolfram von Eschenbach am „Parzival“ schrieb. Die Rheda fährt und durch äppelges Vorland nach Kirchzell, wo der spitze Kirchturm über allen Dächern Begleitet wird und kunstreiche Wirtshausbilder über enge Gassen hängen.

Forten wechseln im Landwald über. Birken grünen licht. Idyllisch träumt die Gaimühle im Rittertal. Blüh weidet an den Hängen. Bunt blühen blumige Wiesen. In schmalen Kurven windet sich die Bergstraße talab. Wir erreichen den Neckar bei Eberbach unter dem Rabenbühl, dem höchsten der Odenwaldberge. Von hier dampft der Odenwald ins Brämmlingtal hinein, deamem dessen verträumte Städtchen Mikkhad mit dem Stiefhüh-Nathans und Erbach, wo die Eifenbeinkühler ihre Migranten Kunstschelchen schützen, erblühend,

und dem Duft des Fleders oder der Rosen zum blühender Märchengarten wird. Heidelberg wird zum Ausgangspunkt des dritten Staatspunktes unseres Dreieckes: Zur sommerlichen Bergstraße, dem Obgarten Deutschlands. Die Bergstraße ist so nicht nur ein lebendes Reiseziel im zeitlichen Lens, wenn sie Blütenverschneit sich in unfer Derg schweibell, sie lohnt ebenso Ferienrast und Wanderung im Sommer, wie zur Obsternte und Weinlese im Herbst. Fuß überschüttet eine äppige Rosenpracht in allen Farben die Gärten und



Schweigen: Rossee im Schloßgarten

(Karte 1933)

Um Heiler-Grünthal mit seinen alten Holzstützen, Kapelle, Madonnen, Ochsenspannen im Wäldchengrund öffnet sich weit und innig des Odenwaldes Bergwelt. Und als wir weiter höhen steigen, ist der Odenwald um uns aufgebaut, blaumdämmende Kuppe hinter Kuppe. Durch ein Tor im Hochwald betreten wir eines der wunderlamten deutschen Waldreniere: den Waldpart Waldleiningen. Es ist der Wald der alten deutschen Meiter, deutscher Märchenwald, wo wir dem weißen Hirsch begehen, dem König der Fabelgötter. Ein wunderlamtes Dämmern unter den dunklen Bäumen ist um uns und ferlich wie in einem grünen Dom wird uns zu Nite. Ein Bach fließt durch düstermooses Gefeis. Rehe Augen verwundern zu uns herüber. Zwischen erischen Fichten wandern wir talwärts. Umwachsen sind die einsamen Gehirnsdüder am Wege mit blütenumpfundener Bergfritchen und holzgeschindelten Hütten. Die

Das Neckartal, das beichaulichste der Rhein-nedertler, kehnt uns nun Wanderstunden von unennbarem Lauber. Wie ein Silberfaden spinnt sich der alte Wein- und Burgenstuf durch das äppige Berggärtchen. Vielesitirte Stadtblökchen und alte Burgen reihen sich in reicher Folge an das vielmundene Flußband. Hetsenge und Talweite, Laub- und Radelwaldhänge, Rebärten und Wiesen, Granit-Buntsandstein und Kalkhänge, wechseln einander ab. Von Eberbach nedarwärts grühen Burg Stolzenack mit seiner mächtigen Schild-mauer, die wohlterhaltene Zwingenbun über Webers wildromantischer Drachenschlucht, die lrische Minneburg und die Klingenburg über der Eymündung, Hornberg, die schwärzige Stammburg Gög von Verlichingeng über Neckaralmern und die alte Burg Guntentberg ins Tal hernieder. Bis Wimpfen turmhochste deutsche Stadtblöcke das Neckartal schmückt, ein Spitzwegneß mit verwohnen Dächern, Brunnen, Pavil-len, Erkern, Türmen um Kaiserpfalz, Wormserhof, Rathaus, Kloster- und Markthalle und das Kneipbad auf der Stadtmauer. Es sind köstliche Wandertage, die uns der Besuch der Burgen und Klein-läden im Neckartal befehrt. Folgen wir von Eber-bach dem Neckar talwärts, so wird das unter seiner Burg tragig umwehrte Hirschhorn, das Burgen-neß Redark einsach mit seinen vier Burgen, das einzigartige Hilsberg mit der geschleiften Weste auf malerischem Bergfapel und Neckarergund mit den Hütten auf der Stadtmauer zu köstlichen Wanderelebnissen, denn jede handbreit Mauer ist hier von Geschichte umrahmt.

Bege um die Bergstraßenseiter mit köstlicher Pracht. Rosenduft und der süße Nuch der hohen Linden reibt auf allen Wegen. In ihren Nebgärten werfen die Birgen mit Strohheil und Virolosh. Und überall reifen rotblühende Äpfel und Birnen, die samt-weißen Pfirsiche, Kirchen und Zwetschen in Gärten und auf Feldern mitten aus dem waldenden Korn heraus.

Heilende Landschaft

Deutschlands Heilbäder liegen in Landschaftsprunk eingewiegt

Deutsche Erde entläßt aus ihrem Schoß heilende Wässer in großer Zahl. Die Anwendung dieser brunnentis und brunnendunell gelagerten Heil-schätze erfolgt, wie alte Urkunden melden, seit den Römerntagen. Eine Heilwunderkraft, die jedes Wasser sorgfältig prüft und den Nutzen bei Anwen-dungsformen kontrolliert, gibt es seit wenigen Jahr-zehnten. Durch sie weiß man auch von dem Anteil, der der Landschaft an der Heilung und am Erfolg einer Kur zufällt!

Deutschlands Heilbäder liegen in der Überwie-genden Mehrzahl landschaftlich so außerordentlich gänzlich, daß der Einfluß dieser Landschaft auf den Kurgebrauchenden nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Mit dem Augenblick, wo der Arzt einem an Heil-reisen fahrenden Kranken Bad Willungen — um ein beliebiges Beispiel hier herauszugreifen! — anräht, wird in dem reiferfahrenen Kranken die Vorstellung eines von grünen Waldbergen um-schmiegelten, in parkartigem, weitausgedehnten Berg-land liegenden Heilbad mit langer Alleestraße und dem geborgenen, in einer Senke liegenden Kurpark mit Badoanlagen und Trinkfahle, lebendig — und dies Bild, das wie Hoffnung wirkt, erhält sich beim Kurgebrauch, so daß aus Hoffnung, gerade auch mit Hilfe der Landschaftseinflüsse, Gewisheit, Erfüllung: Heilung wird!

Nehmen wir Bad Ems, das in einer der schön-ten Deutschen Flußtallandschaften eingeschmiegt liegt und im Westreit von Westerrwald und Taunus be-schützt wird, beweilt die Bahn in breiter Blut mit-ten durch das Kurgetriebe gleit und Boote, Kähne und Dampfer trägt, dann wird gewiß, daß dies Landschaftsbild unbedingt Einfluss auf die ersten Kurgänge ausüht! Baden-Vaden — sodann, daß

Müderoll ist ein freudiges Reisen, ein schöderer Segen. . . Am Fuß der Odenwaldberge fahrt die Bergstraße dahin, viele idyllische Seitentäler füh-rend neben glühenden Bächen zum Odenwald hinan. Von Heidelberg aus wird der Neckar mit den Ruinen Schauenburg und Stralzburg über dem Weinort Schriesheim zur ersten Station, denn der Blick von seiner Berghöhe ist einer der schönsten über Rheinene, Odenwald und südliche Bergstraße. Verkommen streifen wir dann durch das spühwoghalte Weiehelim unter der Winkeldrüne, ein reizvolles Altstadterlebnis mit seinem Grottenpark Versheim, dem Hohensteinerbrunnen, dem Storkmensch auf in-validem Stadtturm, Hirsenaner, und Gorrheimer Tal führen in den Odenwald hinein. Geypen-beim unter der Starckenburg und Benz-beim sind nächste Ziele. Benzheim ist lohnender Ausgang zum Melibokus, dem höchsten Berg der Bergstraße. Ueber den Kirchberg wandern wir zum Odenwald hinauf. Wie ein Gottesgarten liegt die Ebene bis zum Rhein zu Füßen. Beschiedene Pfade führen zum Hirschenlager, ein Waldidyll mun-derlamten Friedens, dessen Banten den Geist ver-gangener Zeiten atmen, da die Fürsten hier Jagd-lager hielten. An einer Mühle im fahlen Grund vorüber flühen wir heil den Silberbellen Bächen-hang hinauf zur wachvollen Ruine des Auerbacher Schloßes und dann immer im einsamen Bergwald zum Melibokus hinauf.

Von seinem Bergtum lohnt uns ein reicher Gip-felsbild über den Liebreiz der bergwogenden Berg-straße mit ihren rotblühigen Orien und grauen Burgen und die lockende Landschaft des Odenwaldes, an klaren Tagen über die Silberbänder von Neckar, Main und Rhein, die Dome von Speyer, Worms, Mainz, Frankfurt und im Umkreis die blauen Höhen von Spessart, Taunus, Haardt, Vogesen, Schwarz-wald. Viele Bäder weisen zum Heilsberg mit dem wildromantischen Felsenmeer, dem allen römischen Steinwegler, am dessen Meisenfalle die Oden-waldjugend noch im Mittelalter ihr „heimsches“ Frühlingsfest tanzen. Den Fuß des Melibokus be-kränzen bekannte Bergtrichter Kurorte und Sommer-frischen: Jugenheim mit Schloß Heiligenberg, Mikhach, das mauerunwebrte Zwingenbun mit seiner Bergstraße, der Kastorori Auerbach mit seinen Gärtenbänken.

Odenwald, Neckartal, Bergstraße, das ganzvolle Dreieck zwischen Main und Rhein, besaubert in der Vielfalt ihrer Landschaften mit unagbarem Lauber jeden deutschen Menschen, der hier Sommer-rast macht. . . K. H.

sch dem Schwarzwald so bereitwillig ergibt, daß im ganzen genommen einen einzigen Park dar-stellt, oder Badenweiler am Rand des Süd-schwarzwaldes in der ferlichen Ruhe dieses hohen Gebirges, leben von dem frischen Oden und der be-ruhigend wirkenden Schüherrolle des Schwarz-waldes. Die bekannten heilwirkenden Quellen wären allein kaum halb so wirksam und wertvoll!

Vollkommener Begehalt ist das frei und weit auf der Höhe des südlichen Schwarzwaldes liegende Bad Dürkheim! Hier wirkt die Weite so froh-mimmend. Willhad dagegen prunkt mit einer Tallage ähnlich Ems, nur daß das lässig-fröhliche Spiel des Flußes fehlt. Dort wie hier strebt über-dies aus dem Badesgetriebe eine Bergbahn zu den Bergen auf. Wiesbaden, dieses Heilbad, das zwischen Rheintrum und Taunus sich breitet, hat sie auch mit der Neckarbahn, ebenso Baden-Baden eine Bahn auf den Weerturms. Die Landschaft wird da-mit selbst behinderten Kurgästen zum bequem gemachten Erlebnis. Erst recht geschieht dies in Bad Reichenhall in den Nivalpen, wo die Predigt-schuhbahn die ungeheure Wand der Alpenberge mihelos vom hohen Hooger geniechen läßt. So nahe der Größe der uralgewaltigen Natur wird der Wunsch gewacht, zu gefunden, dieser Schönheit und Größe lange teilhaftig zu werden und sie un-be-schwert genießen zu können!

Bad Homburg vor der Höhe des Taunus, nahe der Römervanlage der Saalburg, und bedrängt von der grünen Hüte des gröhsten und schönsten deut-schen Kurparks, hat Wesentliches durch Landschaft und Kur zur Heilung seiner Kranken (Magen und Darm) eingesehen. Bad Nauheim und Bad Orb, die Berghelbäder, lassen die Gäste von Bunt



(Karte 1933)

Bad Simeon am Neckar

BESUCHT DAS FAMILIENSTRANDBAD GELTERSWOOG bei Kaiserstautern

Das schöne Freibad im Pfälzer Wald Eisenbahn-Haltestelle, Kabinenanlage, Watschalandbereich, Parkplatz.

Dahn im Pfälzer Felsenland!

Am Fuße des Jungfernprung, erst lehrreichten meta-beschütter Platz im Wasgen, schöne Waldspasteggänge m. zahlreichten Ruhehäuten, Stützpunkte zu Ausflügen ins romantische Felsenland. Im Dahn gut markierte Waldwege, an d. Schloß u. Burggraben, Neu-u. Alt-Dahn, Drachensfels, Bernartsfels, Lindelburg, Wangelburg, Lindenschmitt u. Hohenburg, Fichtenstein, Blumenstein, Wasgenstein, Leimborg u. Göklenstein, -Pfl- u. Wannenbäder, prächt. Wochenend- u. Ferienaufenthalt. - Neuerb. Jugendber-berge. - Güttel. Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Preis- u. Auskunft s.d. Verkehrsamt Dahn, Telefon 33

Höhenlage 480 m ü.b. d. M. Mitten im Walde auf dem Peterskopf

Forshaus Lindemannruhe

Mit schönen Fremden-Zimmern, Pens. 6-8.00, Ausseh. d. Feinsch. Wänserv. Bek. gute Küche Autostr. b. v. d. Hs. Fernspr. Amt Dürkheim 164

Kallstadt Winzer-Verein

Ausschank d. weltbekannt. Kallstädter Naturweins. - Beste Küche - Tel. Nr. 100, Amt Bad Dürkheim

Forster Winzerverein

Herrlich gelegene Gaststätte - Neuer großer Saal - Ausschank naturreiner Qualitätsweins - Gute Küche - Großer Parkplatz - Telefon Nr. 230 - Jeden Sonntag Konzert.

Gallenstein so groß wie eine Birne

etw. 10 km. Höhe von Hüllig als Patient - es war für ihn nach 4 Jahren „Sungaber Drucker“ im atmen. (Weiter oben in 5 Jahn lang Gallenstein.)

Ganz ein belohendes Erlebnis soll von 1935 - aber das war die Wirkung des Nien seit 20 Jahren für alle Nieren-Steinleiden be-ziehend, „Gallenstein Drucker“, hier auch von Nieren-Steinleiden anstandslos heilten Gallen-Steinleiden.

Gallen- oder Nierensteine bekennen ? Effensio Probe-fahle

neß ausführlicher Dröhren von der Geenzacher Brunnen G. m. b. G. Dremach 0 107

Ingelfingen

TRINK-KUREN

Zur Unterstützung der Leser unseres Blattes bei Aufstellung ihrer Reisepläne ver-abreichen wir gegen Schutz-geläbe in unserer Haupt-geschäftsstelle am Marktplatz

Prospekte

von Kurverwaltungen, Bade-direktionen, Verkehrsvereinen, Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungsheimen.

Nach Zweibrücken reisen,

der alten Herzogsstadt im Westrich, voll Eigenti und Reiz!

Rosen, edle Pferde erkreuen!

Auskunft: Södt. Verkehrsamt, Fernruf 680-80

Rauhad Bergabern

6-9. JUNI 1936

zu Bant im Rurhreit unter hohen, alten Bäumen auf einem Wege...

Bad Weinsberg, Bad Eifen, Bad Lippfänge haben den Teutoburger Wald nah bei der Hand...

Nachdem diesem trübigen norddeutschen Gebirge kam sich das Riesengebirge auf...

Nicht jedes Bad ist hier zu nennen, nicht jeder Versuch der Lage zu prüfen...

Daher ist eine Reise in ein deutsches Bad kein Begnügen, das mit Unlust und leidlich unter...

Bad Bertrich

Bad Bertrich, das Bad mit der einzigen warmen Sauerbrunnquelle Deutschlands...



Bad Bertrich: Eifengrotte (Käsegrotte)

dem nicht allein der Gesundheit gebietet werden soll, das vielmehr zugleich Entspannung, Erholung...

mittels Post-Kraftwagen in einer halben Stunde. Der Weg führt durch eine prachtvolle Lindenallee...

Bad Bertrich war schon den Römern im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. bekannt. Im Mittelalter...

Hervorragende Kurste, sowie gute Unterkunft und Verpflegung...

Badort, welcher dank seiner modernsten neuzeltigen Sauerbrunnquelle mit an der Spitze der deutschen Heilbäder steht.

Tagestour

Eine schöne Wanderung vom Neckartal durch den kleinen Odenwald zum Neckartal.

Neckarthalen, Unter- und Oberhess, Schwarzwald, Kellerbrennen, Minneburg, Neckargerach

Mit Tageswanderung zu 60 v. d. Jahresferien...

Auf der Höhe über den Neckar nach dem Neckarthal. In südlicher Richtung mit der Hauptlinie 24...

Auf dieser Straße wieder kurz hin. Rechts Neunkircher Feld, auch hier die Neunkircher Kirche...

Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole. Vornehmes Familienhotel. Ruhige Lage am Kurpark...

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU. Wernerzer Heilquelle. Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten...

St. Georgen i. Schwarzwald. Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes...

Sie müffen die Nr. 3 lesen, wenn Sie stets laulend gut unferdichtet fein wollen. Schneckenhof-Schellach...

St. Georgen (Schwarzwald) Hotel Adler. Neues mod. Haus. Voller Komfort...

Odenwald. Aschbach bei Waldmühlbach i. Odenw. Gasthaus und Pension „Zur Waldlust“...

Bergstraße Neckartal. Auerbach Hotel-Pension „Zur Krone“ (o. d. Bergstraße)...

Kur- und Gasthaus Hubacker Hof im Neckartal (Schwarzwald). Altes, herrliches Haus...

Luftkurort Nagold (Würt. Schwarzwald). 600-800 m. Höhe. Lage ringsum Wälder...

Gadern i. O. „Zur Erholung“. Der Platz für Urlaub und Erholungssuchende...

Hirschhorn. Hotel u. Pension „Zum Naturalisten“. Pension 4.30-5.50 M. A. Spez. Forellen, Fische...

Mitteltal Gasthaus u. Pension „Waldsee“. Ruhig, schön, Odenwald, direkt am Wald...

Luftkurort Huzenbach bei Schönmünzach (Schwarzwald). Pension Möhrle. Herrliche, staubfreie Lage...

Gaiberg (Baden) im Odenwald. Gasthaus u. Pension „Zur Germania“. Großer, grünlicher Saal...

LANGENTHAL b. Hirschhorn a. N. Hotel u. Pension „Zum Naturalisten“...

Neusatz Pension Pfeiffer. Hauptgericht, 11 Wass., Liegenzonen am Wald...

Die Begebenheiten in der Heimat. erfahren Sie eingehend, wenn Sie sich Ihre Heimatzeitung nachsenden lassen...

Gras-Ellenbach im Odenwald. Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde“. Herrliche Aussicht von alt. Stamm...

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch“. 3. Hof, direkt am Wald, a. Wald u. Berg...

Luftkurort Oppenau (Schwarzwald). Erholungshaus Farnhöhe. Beste Unterkunft i. Kurpark...

Reise-Bestellschein. Herr Frau Pfl. in Straße u. Hausnummer. Besteller der Ausgabe A 1 x täglich...

Odenwald-Sommerfrische. Das alte, herrliche u. m. u. T. H. Hof, herrlich i. Odenwald...

Neckarsteinach Hotel u. Pension „Schiff“. Direkt am Neckar gelegen. Herrliche Aussicht...

Salmbach O.-A. Neuenbürg (Württemberg). Altes Gasthaus u. Pension „Zum Löwen“...

NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG. an folgende Adresse: Ort Straße u. Hausnummer...

Michelstadt i. O. Hotel Friedrich. 1. Gang, H. Keller, Zentralhe. Pension 4.50-5 M.

Schwarzwald DOBEL Hotel „Sonne“. Führendes Haus - Pl. Wasser, 2. Netz. - Komfort

Todtmoos-Rütte 1000 m / Pension Pfaff. Das behagl. sorgfältig geführte Haus direkt a. Wald...

Unterreichenbach bei Urbsau. Gasthof u. Pension „Zum Kaiser“.

Die Lage der Rheinschifffahrt

Kennheim, 24. Juli. Die Wasserführung des Rheins...

In den Wochen ist das Abflussangebot aus jenseitigen...

Die Hochwasserstände der letzten Zeit haben den Schiffsverkehr...

Im Verkehr auf dem Oberrhein ist in der Sommersaison...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Die Wasserführung der Saargraben hat sich gegen den Sommer...

Anlauf - nicht Ablauf der Welschkonjunktur!

Währungsreform der Zauberschlüssel

An einem schönen Sommermorgen...

Ein anderer Finger Mann...

Man braucht nicht besonders...

Die Erfahrung seit dem Währungsreform...

Und deshalb sollte man heute...

Bestimmte Interessen...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Interessanten leidet, solange sie...

Die Weltwirtschaft hat sich...

Es genügt, diese Prinzipien auf...

Die Krisenprognosen gehen von...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Rhein-Mainische Abendbörse

Gehalten

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Im Verlaufe der Rhein-Mainischen...

Kaufpreis: Daimler 1934-1935...

Kamerl. Mineralien Markt...

Hamburger Zucker-Terminbörse

Table with 4 columns: Termin, 23. Juli 30 Ubr 30, 23. Juli 2 Ubr 15, etc.

Devisen- und Devisenmarkt

Table with 4 columns: London, Paris, etc.

Hamburger Metallnotierungen vom 23. Juli

Table with 4 columns: Kupfer, Zinn, etc.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Ruhrort...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...

Die Wasserführung der Saargraben...



die eilig benötigte Fernsprechnummer...

Das macht das praktische Brief-Register...

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Telefon 24991



Olympia 1936

Olympische Neuigkeiten

Ein Dorfgefangener

Sportkanonen im Weltreit der Wäfen

Mit jeder Stunde, die das Olympische Dorf älter wird, wird es menschenreicher. Es schließt hinzu die ersten drei...

Es ist Abend, vom Westrand an der Dorfmauer steht ein Mann...

Auch das in das Haus der Bergungsabteilung mit...

Im Olympischen Dorf

Im Olympischen Dorf sind nunmehr die 30 Olympischen...

Kas Berlin ist auch der 30-Dm-Schützenzweig 'Dartling IV'...

Olympiade angedacht

Im Olympischen Dorf fand am Donnerstag die...

- 301 Augsburg; Uruguay; 302 Augsburg; Italien; 303 Berlin; Spanien; 304 Brandenburg; Island; 305 Bremen; Finnland; 306 Bremen; Österreich; 307...

Die Wache 217 Schwert, 218 Berlin, 219 Strolch und 220 1931 haben als Referatsstelle zur Verfügung.

Die Olympiade in Berlin

Auf dem Bahnhofs-Friedrichstraße traf am Donnerstagmorgen die Olympiadekommission der Türkei ein...

Bei dem feierlichen Empfang im Rathaus wies Staatskommissar Dr. Dreyer in seinen herzlichsten Begrüßungsworten auf die alte Kaiserstadt hin...

Der Präsident des türkischen Fußballverbandes, Kılıç, betonte in seinen Dankworten, daß die türkische Fußballnationalmannschaft durch die Teilnahme...

Größe und Alter der deutschen Olympiabotter

Das folgende Verzeichnis für die deutsche Olympiade...

Eine wichtige Rolle spielt — neben dem technischen Können, der Härte und dem Kampfesmut natürlich — die Größe eines Botters...

Eine andere Reihenfolge entsteht, wenn man das Alter unserer Olympiabotter ansieht...

Mit dem eigentlichen Vorbereitungsbeginn ist noch nicht begonnen worden. Die Mannschaft...

Das Olympiabanner auf deutschem Boden

Eine Unterredung mit Oberst W. M. Garland

Unter strahlendem Himmel vom Stengenbeul aller im Hafen liegenden Schiffe...

Vom Top des Riesensturmes flatterte die Olympische Fahne mit den fünf verschlungenen Ringen im Winde...

Das Olympische Banner, das nach dem Abschluß der X. Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles von der Stadtverwaltung...

Zugleich mit Oberst Garland traf auch das japanische Mitglied des internationalen Olympischen Komitees, Professor Jigoro Kano ein...

Von den übrigen Olympiadeplätzen des Schnellkämpfers 'Bremen' sind die landischen Sportstudenten...

Im Namen des Deutschen Olympischen Komitees wurden die Mitglieder des J. D. C. Oberst Garland und Professor Kano...

Der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, Oberst W. M. Garland, der trotz seines hohen Alters...

Das olympische Boxturnier

Die Ausichten der Nationen

(Schluß)

Belgien

Beim Pariser Box-Olympia wurde der dritte Platz erreicht. In erster Linie...

Norwegen

Besitzt einen Schwergewichtler, den man in Fachkreisen als den besten der schweren Amateure...

Dänemark

Heute nicht mehr so stark wie vor 10 Jahren. In Paris wurde eine Goldmedaille errungen...

Schweden

Im neben England das Land, dessen Boxer am meisten den englischen Stil annehmen...

Finnland

Die finnischen Boxer wurden teilweise von dem großen Boxer...

Polen

Schick nur 6 Leute, weil das Welt- und Halbschwergewicht internationaler Reihe...

Österreich

Österreichische Sportler werden von Otto Rissel, dem ehemaligen, hervorragenden deutschen...

Ungarn

Der Olympiade 1932, Uetzel, ist heute nicht mehr die große Rolle...

Großbritannien

Die Engländer schicken vom Fliegen- bis Schwergewicht folgende Mannschaften:

England — Frankreich — Italien — Japan — Kanada — Österreich — Spanien — Schweden — Schweiz — Tschechoslowakei — Ungarn — USA — Finnland — Griechenland — Mexiko — Niederlande — Panama — Philippinen — Rumänien — Spanien — Türkei...

Deutschland

Wird seinen Boxern eine Ausbildung zuteil werden. Die neuen Ungarn...

Das Olympiabanner in Berlin

Das sorgsam gehütete Wahrzeichen der Olympischen Spiele, das Olympiabanner...

Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße eine Reihe von amerikanischen und deutschen Freunden...

Oberst Garland war sichtlich erfreut über die überaus herzliche Begrüßung. Er erklärte, er sei sehr glücklich...

Sechs deutsche Olympia-Kampfrichter

Dem Kampfrichter für die schwerste Gewichtsklasse bei den Olympischen Spielen in Berlin...

Der olympische Fackellauf

Kurzlauf in Kaschira (Fortsetzung der RAR-3)
Vorfall bei der Osterfeier des Bunde...
Die Osterfeier in Kaschira...
Am Donnerstagabend um 11.10 Uhr...
Die Fackel in Kaschira eingetroffen...

treiten. Und unsere Jungen werden auch alles daran...
Seitdem sind wir einig...
Am Donnerstag, 7.16 Uhr...
zur Abfahrt nach Frankfurt...
7.50 Uhr vor dem Hauptbahnhof Mannheim.

Amerikaner-Siege

5. Welt-Regelturnier in Berlin
Am Donnerstag wurden in der Berliner...
die Regier-Regelturnierschlussspiele...
eingelegt. Die Amerikaner gingen...
Weltregeltournee als Überlegen...
Amerikaner-Siege...

Kleine Sport-Nachrichten

Achtung Sportabzeichenabnahme!
Am kommenden Samstagabend...
Abnahme der Sportabzeichen...
An alle Fußball-Bereine des Kreises 3
Am Sonntag (26. Juli) findet in...
Spielplatz...
Freundschafts-Schießen...
Großkampftag der Fechter...
Caracciola Schnellster...
Jugendsportfaher des Fachamtes Kanusport...
Münchener Reittournee begann...
Die Ergebnisse...

Reporter Red Das, des Dam und Henry...
Am Freitag...
Reise ein Amerikaner-Sieg...
Am Freitag...
Am Freitag...

Unterstützung...
Die Ergebnisse...
Am Freitag...
Am Freitag...
Am Freitag...

Ein Interview über 10000 km

Der Reichspostführer telefoniert mit Tokio
Berlin, 23. Juli...
Aus Tokio...
Der Reichspostführer...
Der Reichspostführer...
Der Reichspostführer...

Freundschafts-Schießen

der Schützen-Clubs Mannheim-Kaschira
und des Schützen-Clubs Mannheim-Sandhofen
Wieder trafen sich die beiden...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...
Wieder Le Creves!

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Freundschafts-Schießen

Am Freitag...
Freundschafts-Schießen...
Freundschafts-Schießen...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Wieder Le Creves!

Lombard-France-Fahrt von den Pantenen
Die Teilnehmer...
Wieder Le Creves!
Lombard-France-Fahrt...

Die Ergebnisse

Am Freitag...
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

MANNHEIM IM JULI

Film und Lichtbild

Freitag, 24. Juli 1936

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

147. Jahrgang / Nr. 335

Silnkommendo im Olympischen Dorf

Während der Olympischen Spiele finden bekanntlich mehrmals in der Woche für die Bewohner des Olympischen Dorfes Filmvorführungen statt.

Auf von der Kommandantur des Olympischen Dorfes: „Wir probieren heute abend die Tonfilmapparatur in unserem „Hindenburg-Haus“ aus — wenn Sie Interesse haben, können Sie teilnehmen!“ Und ob Interesse da war —!

Bald hatte der kleine Wagen das Steinmeer Berlins hinter sich; Richtung Döberitz — Olympisches Dorf.

Grüne Felder zu beiden Seiten der breiten Straße, erfrischende Luft, die von den nahen Waldbezirken kam. Blumen grühten am Wege und belle Birken, dahinter ein Wasserlauf, ein See, von Bäumen umrandet.

Einfahrt zum Olympischen Dorf, Gendarme als Verkehrsposten davor. Handschütteln mit dem Kommandanten des Dorfes, Freiherr von und zu Silla, mit dem Platzmajor, Hauptmann Hirscher, mit Hauptmann Gagen und Erich Schilling, der die vorgetragenen Veranstaltung im „Hindenburg-Haus“ betreuen wird.

Infanterie vom nahen Döberitz marschiert mit uns dem „Hindenburg-Haus“ zu.

Frage an den Platzmajor: „Wozu die Infanterie?“

„Wir wollen doch die Akustik ausprobieren, und das können wir nur, wenn der Saal gefüllt ist. Also haben wir nach Döberitz telephoniert und uns Besucher bestellt! 50 Mann Silnkommendo für das Olympische Dorf!“

Aber nicht nur Infanterie füllte den Saal. Da waren die Stenografen, die bald viel Arbeit bekommen werden, die Horden jugendlichen Helfer in ihren Kleidern hellen Anzügen und auch schon einige Sportler, die von den nahen Häusern herbeigezogen waren.

Schallplattenmusik klang durch den in hellen Farben gehaltenen großen, praktisch-sachlich eingerichteten Saal. Erlic Generalprobe der Lautsprecher. Verschiedene Schallplatten wurden eingeschaltet. Dann schlossen sich die dichten Vorhangswände vor den Fenstern; von der Decke der kleinen Bühnenleuchte über die Konfirmationswand, langsam wurde der Saal verdunkelt. Erwartungsvolle Stille. Gleitende Strahlenbündel schossen von der Vorführkabine zur Leinwand, die zu leben begann.

100 Mann Infanterie, Offiziere, Stewart, Helfer, Sportler, Vertreter der Reichsfilmkammer, die mit ihren Fachgruppen Filmvertrieb und Filmtheater die Filmvorführungen im Olympischen Dorf weitestgehend unterhält und ermbiligt, sahen den Probestart des Films im Olympischen Dorf. Man hatte den Film „Schreck!“ eingeleitet. Und nur Männer, die ihn sahen. Da lief bald ein Schmunzeln und ein helles Lachen die Eingänge entlang. Herzliches Männerlachen und so schallend, daß kaum die Dialogpfeifen verstanden wurden.

Während der Vorführung verschiedene Versuche. Ausproben der Lautstärke, der Tonsteuerung, der

Bildgröße, der Bildgröße. Versuche Verzerrungen wurden abgestellt, keine Unebenheiten behoben. Klar und deutlich, scharf der Ton, hell und klar das Bild und ausgezeichnet die Akustik.

Gesamturteil der Kritik: Tadellos — ohne Fehler! Nach Beendigung des Films, dem viel Beifall dankte, einen Sprung hinaus in die Vorführkabine. Schwarzglänzend, mit hellen Lichtern die modernsten Tonfilm-Vorführungsapparate; Leistungen, Antriebe, Schaltungen, Kabel; Sicherheitseinrichtungen gleich zwei, und dreifach. Das beste und technisch hochwertigste Material ist für die Tonfilmvorführungen im Olympischen Dorf gerade gut genug.

Kurze Frage an den Vorführer: „Wird es auch späterhin so gut wie heute abend klappen?“

„Nur keine Panik, da würde ich mir für —“ kommt's in unversäusstem Berlinisch zurück... Draußen steht mit frohem Märchlied das Silnkommendo Olympisches Dorf“ nach Döberitz zurück. Jungweiber sind die Sportler aus aller Welt eingetroffen, den großen Saal zu füllen und sich durch die schönsten deutschen Filmwerke nach harten Kämpfen des Tages ausruhen und unterhalten zu lassen...
St.

Was kostet ein Fuß Gumbo?

Gemeint ist natürlich: bei der Herstellung im Film. Man hat aber in Hollywood Veranlassung, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, wie überhaupt das Rhythma dort außerst aktuell ist. Die Präventivgenur des Herrn Geach, der darin über ganz Hollywood gebietet, hat den Ruf von der Leinwand verbannt, soweit er allzu ausdrucksvoll geworden ist, und er läßt ihn nur noch zu, sofern er „schweigend, diskret und gemessen“ ist. So lautet die Worte des Ullas selbst. Was seine Länge betrifft, so darf er unter gar keinem Vorwand länger als fünf Sekunden dauern. Auf Grund dieser Tatsache ist eine Berechnung angestellt worden, was nun in einem Film ersten Ranges, mit den besten Darstellern und den bewährtesten Regisseuren fünf oder sechs Stunden Aufnahme in einem der hervorragendsten amerikanischen Ateliers kosten können, und wie teuer sich dann ein Fuß von der zugelassenen Länge stellt. Ullas indessen, legt man die Summe auf 5000 bis 6000 Dollar an. Die Darstellung einer Aufnahme erfordert aber, ehe sie wirklich gelungen ist, fünf oder sechs Stunden Arbeit, und so kann man folgern, daß ein Fuß der Ullas Geachs oder Karlene Dietrich, da er in nicht länger als fünf Sekunden dauern darf, ungefähr 1000 Dollar in der Sekunde kostet. Ein hübscher Teuer!



Jessie Wilson und Fritz Genschow in dem Film „Straßenmusik“ (Regie: Hans Toppo)

Silnen des Kommendanten Wintner

Das Programm der Tobis Nota 1936-37

Das neue Verleihprogramm der Tobis Nota umfasst 22 Filme. An seiner Spitze stehen ein neuer Luis-Trecker-Film „Tornado“ und ein Willi-Forch-Film „Die zweite Frau“, dessen Drehbuch Willi Forch selbst schreibt. Jenseit Jung ist mit drei Filmen vertreten, von denen zwei Stoffe festliegen: „Die Nacht mit dem Kaiser“ — eine Episode um Napoleon, Regie Erich Engel — und „Tapfere Janna“ nach dem Roman „Beneignung mit einem bösen Tier“ von Gaillet.

Reinhold Schünzel inszeniert zwei Filme, den Georg-Witt-Film „Die Postage“ und „Die Unentschiedenste Stunde“. In die Zeit des Vorkriegsstandes führt der Cine-Allianz-Film „Nein Offiziere“. Der gleiche Produzent liefert „Revolutionärszeit“ nach dem Bühnenstück von Sophus Michaëlis, mit Käthe von Nagy und Waldemar Felzig in den Hauptrollen.

Augusto Genina inszeniert „Blumen aus Algaz“, in dem die Sängerin Erna Sad debütieren wird. Dostojewskis Roman „Der Spieler“ wird mit Carl Ludwig Diehl in der Hauptrolle unter der Regie von E. Louzjanski verfilmt.

Die Patria Dien liefert „Romant“ mit Christl Radwan, Peter Peterien, Willi Gießberger und Trude Marika. Erich Waschneck benutzt Fritz Reuters „Mit mine Stromid“ als Unterlage für

seinen Film „Dabei Bräut“ mit Otto Wernicke in der Hauptrolle. Harry Viet ist im Programm mit dem Film „Sein bester Freund“ vertreten. Die Malekic liefert für die Tobis Nota vier Filme. Zwei werden inszeniert von Josef von Baky, nämlich „Intermezzo“ mit der für den Film entdeckten Trudi Rindoff und „Abrecht Schoenhals als Partner“, sowie „Das verschwundene Brillantenkloster“. Erwin van der Kolk inszeniert „Geheimnis eines alten Hauses“, ein Lustspiel mit Magda Schneider und Wolf Althoff-Weltz. Unter Mitwirkung der Schülke-Truppe wird Augenwebers Genremelodie „Der Wollenswürm“ als Tonfilm erscheinen.

Zeit Marian hat mit den Aufnahmen zu „Mario, die Magd“ begonnen, mit Hilde Koeber, Hilde Hildebrand, Hans Eschland, Alfred Abel und Ernst Vogel. Die Mutis-Budapest verfilmt „Orn Trainers „Regenbogen“, ein Stück aus der Krisifenwelt, für das Käthe von Nagy und Fritz Kampers verpflichtet sind.

Eine große Rolle für Paul Hörbiger bringt der Film „Rinderarzt Dr. Engel“, in dem Viktoria von Valasso, Luis Treckers Neuentdeckung, unter der Regie von Johannes Nimmann seine Partnerin sein wird. Der Film „Schicksal“ unter Max Thal legt die Tradition der lustigen deutschen Schneckschußfilme fort.

Unfame Pflanzeln

Filmserie wechseln?

Abwechslung erfreut den Menschen sehr. Neue Eindrücke sind auch notwendig, um im Berufs ein leistungsfähiger Mensch zu bleiben. Wer es irgend machen kann, soll darum den Urlaub zu einer Reise verwenden.

Aber beileibe keine neue Kamera mitnehmen, ohne wenigstens einige Probeaufnahmen gemacht zu haben. Erst recht nicht mit der Filmmarke wechseln, und wenn die schönen, bunten Packungen noch so sehr locken oder ein Fachmann sehr überzeugt den Versuch mit einer anderen Marke empfiehlt.

Sie müssen standhaft bleiben, denn die modernen Filmmarken sind in Ihren Eigenschaften verschieden. Es gibt Filme, die eine Reihe Tonabnahme ausweisen und eine reichlichere Belichtung erfordern, namentlich bei Motiven mit starken Lichtkontrasten, z. B. Gegenlichtaufnahmen. Der eine Film erfordert ein strenges Filter zur tonwertreichen Wiedergabe der Farben, der andere gibt mit unferem gewohnt hellen Filter den Himmel viel zu schwarz wieder. Bei unserer gewohnten Marke kann der Belichtungsraum besonders groß sein, so daß wir etwas sorglos belichten können. Bei einer fremden Sorte gelingen die Aufnahmen dann, wenn die Belichtungszeit nicht genau nach einer Tabelle oder einem Belichtungsmaßstab festgelegt wurde.

Sollen wir uns vor Zehnerachtfenken hüten, so darf nur eine erprobte Kamera unsere Reisebegleiterin sein, die ausschließlich mit einer und geläufigen Filmmarke geladen wird.

Papierentwickler für bestimmte Farböne

Köpfe auf Entwicklungspapieren spielen in reinweißem, braunschwarzem oder blau-schwarzem Farbönen. Die Farbe wird nicht allein durch die Papierfarbe bedingt; sie läßt sich beim gleichen Papier auch durch den Entwickler beeinflussen. Im Handel sind Spezialentwickler für Kunstlichtpapiere, die zwangsläufig eine bestimmte Farböne erzeugen. Wer also beim Kopieren oder Vergrößern einen braunschwarzen oder blau-schwarzen Bildton bevorzugt, lasse sich vom Photopändler einen geeigneten Papier-Entwickler empfehlen.

Im Juli belichtet man:

Fernsichten und freie Landschaften 1/200, Stroben-szenen, Architekturen, Gruppen 1/100, Personen im Freien, Raufnahmen 1/50, Zimmer am Fenster 1/25 bis 1/4 Sekunde. — Die Angaben verstehen sich für Sonnenlicht zwischen 10 und 14 Uhr. Pan-film 15/30° Din, Blende 8. Bei 18/10° Tin sind diese Zeiten zu halbieren, mit hellem Gelfilter oder ohne Sonne sind sie zu verdoppeln.

Eine neue Film-Zeitschrift

Im Verlage von Max Hoff, Berlin, erscheint reich illustriert eine neue Zeitschrift „Der Deutsche Film“. Beleitworte des Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister o. T. Prof. Dr. Lehmann, und des Vizepräsidenten Gerd Weidemann umreichen Ziele und Aufgaben der neuen Zeitschrift.

An grundsätzlichen Abhandlungen bringt sie 1. Heft u. a. folgende Beiträge: „Film und Nation“ von Dr. Johannes Eckardt, Berlin; „Bild und Klang“ von Prof. Dr. Georg Kuching, Hamburg; „Das Filmplakat“ von Fritz Göttemann und Paul W. Palm, Leiter des Werbebüros der Ufa; „Ueber die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Filmtheater“ (anlässlich der Reichsjahrestagung der Filmtheaterbesitzer in Dresden) von Dr. Theodor Quadt, Leiter der Fachgruppe Filmtheater in der Reichsfilmkammer.

Interessante Beiträge über die Staatspreisträgerent Mienckahl und Carl Frenckhoff liefern fanklerische Arbeit und Verdienste für die Entwicklung des deutschen Filmwesens zusammen. Eine Blütenlese aus Briefen an die Reichsfilmkammer soll nicht allein belustigen, sondern vor allen Dingen die psychologische Einstellung der „Filmvertrieben“ anzeigen.

Blume hünta Silmyoff

Sum erstemal wird demnach Rutte Ulrich in einer interessanten Doppelrolle in dem Film „Schatten der Vergangenheit“ auftreten. Sie spielt die beiden Zwillingsschwester Betty, eine vom Glück begünstigte erfolgreiche Tänzerin, und Helene, eine arme kleine Konjunktügelin. — Bei einem Bootsunglück auf dem Plattensee ertrinkt Betty; die allein gerettete Helene wird für Betty gehalten, und muß, gezwungen durch eine Reihe unglücklicher Umstände, durch den allerdings unbegründeten Verdacht eines Mordes, der auf ihr lastet, das Leben ihrer Schwester weiterführen.

Walt Disney, der Erfinder der Mickey-Maus und der drei kleinen Schweinchen, erklärt, daß er von 1940 an zur Herstellung von abendfüllenden Trickfilmen übergehen wolle. Bis dahin steht er noch im Vertrau. Disneys Arbeitsstab, der bei der Herstellung der Mickey-Mouse-Filme hundert Mitarbeiter betrug, ist jetzt auf 340 Zeichner angewachsen. Gegenwärtig arbeitet Disney an dem Trickfilm „Schneewittchen bei den sieben Zwergen“, der im Herbst 1937 fertiggestellt sein soll.

Epikopeeres „Julius Cäsar“ wird demnach verfilmt werden. Die Rolle des Brutus ist Ronald Colman übertragen worden. Der Film wird herzig heranzieht werden.

Emil Jannings wird die Titelrolle in einem Bismarck-Film spielen. Ein weiteres Filmmanuskript für Jannings wird von dem Dramatiker Hans Rehderga geschrieben.

Kürzlich wurde in Düsseldorf der Öffentlichkeit der „Groszkow-Film“ des Gaus Südban-nover-Braunschweig gezeigt. Dieser Filmzug ist für Tonfilm-Berankaltungen im Freien bestimmt und ist der erste dieser Art. Er besitzt ein eigenes Elektrizitätswerk und ist daher nicht an den Ort oder an das Ordonie gedunden. Die Verankaltungen können daher auch auf Plätzen durchgeführt werden, die weitab vom Stromnetz liegen. Außerdem führt er eine selbständige Großübertragungsanlage mit sich, von der 24 große Plakatlautsprecher gespeist werden können.



Trich; die Rolle der Marianne von Soben, in dem Film „Waldwinter“

Harz Knefel

(Foto: Ufa)

Ein schwerer Junge vor dem Sondergericht

Mit einem außergewöhnlichen Fall hatte sich die letzte Sondergerichtssitzung in Mannheim beschäftigt. Der 20 Jahre alte Blb. Stropf aus Dieblingen hatte sich wegen insgesamt zehn Diebstählen zu verantworten; in acht Fällen trug er dabei die Uniform der Hitlerjugend.

Am ein Vermögen...

Die Hausdame eines begüterten Mannes klagte gegen die Erbsengemeinschaft nach dem Tode des Erblassers einen Betrag von 80000 Mark ein. Sie war zehn Jahre die Leiterin des Haushalts, erhielt keinen Gehalt und hatte eine Vertrauensstellung.

Was gibt es Neues in Edingen?

Edingen, 23. Juli. Dieser Tage besuchte Kultusminister Boder in Begleitung von Landeskommissar Dr. Scheffelmeier, Landrat Velenbeck und verschiedener Regierungsvertreter unsere Gemeinde, um sich über vorhandene Baudenkmäler und Natursehenswürdigkeiten zu orientieren.

Drei Kaktusbäume, die oberhalb von Edingen am Rador stehen, unter Naturschutz gestellt werden. Im Jahre 1880 soll der Kurfürst Karl Ludwig auf seiner Reise von Mannheim nach Heidelberg unter diesen Bäumen geschlafen sein.

Die ungünstige Witterung der letzten Wochen ist für den Bauer sehr unangenehm. Die Frucht ist reif und sollte in die Scheuer gebracht werden; es fehlt aber das richtige Erntewetter.

um die Frage, ob der Klägerin ein Anspruch zustehe oder nicht. Das Erbe beträgt über eine Million Mark, und die Erbsengemeinschaft war nicht ganz eines Willens. Ein Erbe, der vier Anwärter zu vertreten hatte, besaß die besondere Vertrauensstellung der Klägerin und erklärte sich für seine Gruppe bereit, der Klägerin etwas anzubieten. Von anderer Seite war der

Wie man hört, wird die Gemeinde anlässlich der Feldbereinigung, die augenblicklich hier durchgeführt wird, eine

größere Geländefläche für Siedlungszwecke bereitstellen. Als künftige Siedler sollen in der Hauptfläche ländliche Familien, die bis jetzt in beschränkten Wohnungsverhältnissen leben, in Betracht kommen. Die große Nachfrage nach Baugelände, hauptsächlich zwischen der Heidelberger Straße und dem Rador, läßt es sehr erwünscht erscheinen, daß auch dieses Gebiet bald darauf erschlossen wird.

Die NSDAP hält gemeinsam mit der Gemeinde am 2. und 3. August d. J. ihr Volksfest ab. Für die notwendige Unterhaltung sowie für ausreichende Verpflegung des teilnehmenden Volks ist hinreichend gesorgt. Es gibt hier als besondere Edinger Spezialität festgebundene Radorfische.

Frau Barbara Rische Buse, konnte in voller körperlicher und geistiger Mäßigkeit ihren 90. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste Einwohnerin der hiesigen Gemeinde und dürfte auf diesem Anlaß aus allen Kreisen der Bevölkerung die Glückwünsche entgegennehmen.

Vergleichsvorschlag von 20000 Mark gemacht worden, was die Klägerin abgelehnt hatte. Die Klägerin führt ihre Forderung auf den Erbschaftsbescheid zurück, der die Klägerin als Erbin anerkannt hat. In einem Teilverdict wurde die Klage in der Höhe von 79000 Mark abgewiesen. Die Entscheidung über die Restforderung von 1000 Mark wurde

offen gelassen und den Parteien gütliche Einigung nahegelegt.

Die Urteilsbegründung erklärte die auf Verjährungen beruhende Einsprüche rechtlich nicht für begründet, da ein Testament nicht aufkündbar ist. Soweit Ansprüche aus dem Dienstvertrag erhoben wurden, seien sie verjährt mit Ausnahme der Forderung von 1934, die das Gericht mit den zu Weihnachten erhaltenen 1000 Mark für abgegolten ansah — und des Anspruchs für 1935, für den das Gericht im Urteil 1000 Mark zur gütlichen Einigung offen ließ.

Dieses Urteil wurde für etwa zwei Drittel der Erben gefällt, während die gerichtliche Entscheidung des Prozesses gegen etwa vier Beflagte noch aussteht.

Das Ende eines „Löffelschluckers“

Durch den Gefängnisarzt Med.-Rat Dr. Gschmann wurde bei einem Sträfling dieser Tage mit Gewißheit festgestellt, daß er zu den „Schladern“ gehörte, die es weit häufiger gibt, als in der Öffentlichkeit bekannt ist. Aber es gelang meistens der Kunst des Arztes, die Gegenstände ohne Gefährdung der Gesundheit des Schladern wieder aus dem Magen zu entfernen. Andere tragen Gegenstände kleinerer Art jahrelang im Magen, ohne daß es zu größeren Beschwerden kommt. Dieser Häftling, ein oft bestraffter minderwertiger Pflanzmann, leugnete hartnäckig, etwas verschluckt zu haben, obgleich sein Krankheitsbild deutlich die Symptome einer solchen Handlung zeigte. Bei der Operation erwiderte sich der Magen vollgeköpft mit Löffel-, Mess- und Eisenteilen, und es war bereits Eiterung eingetreten. Der Befund ließ wenig Hoffnung, den Kranken am Leben zu erhalten; am Tage darauf starb er. Solle jedwedeinhalb Monate hätte er diese denn doch allzu feste Nahrung mit sich herumgetragen. Auch dieser Häftling gehörte zu den Kreimeln, die sich mit solchen Experimenten einen längeren Vagabundantenhalt verschaffen wollen.

Nicht ein oder zwei oder drei,

sondern 6 große Stockwerke umfaßt unser jedem zu unverbindlichen Besichtigung offenstehendes Möbelhaus. Sie enthalten Küchen, Schlafzimmer, EB- und Herrenzimmer, Klein- und Polstermöbel in großer Auswahl und nur guten Qualitäten zu anerkannt niedrigen Preisen. Die Besichtigung ist unbedingt lohnend.

Möbelhaus Lungen & Batzdorf MANNHEIM Au 7, 29

zum Einmachen zum Salat... FEIN PRIMA Hengstenberg WEIN-ESSIG... Amtl. Bekanntmachungen

Offene Stellen

Zünftige Dekorations-Mäherin od. sehr geübte Keidernäherin... August Zimmer, Raumkunst

Verkäufe

Abbruchmaterial 200000 prima Backsteine... Bauholz in allen Abmessungen... E. S. 14/16

Alleinmädchen in 4-Zimmerwohnung zu 2 Pers., ver. sofort oder 1. August gesucht.

SCHREIBMASCHINEN J. BUCHER L 1/2

Saubere Junge Frau für Haushalt... Personal jeder Art finden Sie durch eine Kautzige in Meier Zeitung!

Gebrauchte sowie fabrikneue DOPPLER 328

Stellengesuche

Pfälzer Mädel mit guten Zeugnissen, erfahren in skand. Hausarbeiten sucht Stelle in guter Familie...

Zimmermann N 4.20

Fahrräder große Auswahl außer 2000... Bequeme Teilzahlung! Martin Waldhofstr. 7.

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim, M 3, 10... Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann

Mietgesuche

4 bis 6 Büroräume im Partee oder 1. Stock, zum 1. Oktober, evtl. früher, von Großbetrieb zu mieten gesucht... ein großer Parkplatz für Lastkraftwagen

Vermietungen

2-4 sehr helle große, neu herger. Räume mit Zentralheizg., 1 Treppenhause... Büro, Atelier od. Etagegeschäft

Vermietungen

Lager mit 23 IV... 4-Zimmer-Wohnung an ruhiger Straße... Kauf oder Beteiligung gesucht

Vermischtes

Kohlen A. Curth... Adler junior... Greulich N 4, 13

Automarkt

13/40 Ford-Limousine... Adler junior... Greulich N 4, 13



Haus zu verkaufen... Der gute Leserkreis der „Neuen Mannheimer Zeitung“ führt auch dieser kleinen Anzeige Erfolg.

Umzüge

Möbel, Zimmer... Hoch, Kempf... Kleines leeres Mansardenzim.

Wohnung

4-5-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung... Kleines leeres Mansardenzim.

Wohnung

2-Zimmer-Wohnung... Kleines leeres Mansardenzim.

Handelregistereinträge vom 22. Juli 1936: Badischer General-Anzeiger... H. Weber MANNHEIM J 6, 3-4 Auto-Batterien... Adler junior... Greulich N 4, 13

